

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

75 (29.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676353](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676353)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Pterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 75.

Oldenburg, Freitag, den 29. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Angeklagter und Verteidiger.

Oldenburg, 29. März.

Ein juristischer Mitarbeiter schickt uns folgende Ausführungen:

Ueber die Stellung des Verteidigers im Strafprozeß hat der bekannte Strafrechtliche Professor von Lütz wiederholt sich öffentlich geäußert, zuletzt vor Fachmännern, vor Berliner Anwälten. Manchem, was Prof. v. Lütz sagte, wird zugestimmt, z. B., als er für den Verteidiger das Recht in Anspruch nahm, Ermittlungen anstellen zu lassen und hierzu sich der Hilfe von Privatdetektivs — notabene einwandfreier, unbescholtener Detektivs — zu bedienen, ferner Erkundigungen einzuziehen über den Leumund von Belastungszeugen usw. Dies alles erscheint umso mehr berechtigt, als es zwar die Aufgabe des Staatsanwalts ist, auch die einflaßenden Momente zu berücksichtigen, das Organ der Staatsanwaltschaft aber, die Polizei, nach einer in dem jüngsten Berliner Sensationsprozeß gefallenen Aeußerung, nicht nötig hat, solche einflaßenden Momente herbeizuschaffen. Persönlich wird sich ferner ein Staatsanwalt auf die Suche darnach begeben. Der in Haft genommene Angeklagte ist natürlich außer Stande, mehr als Wünsche zu äußern, deren Ausführung sich seiner Kontrolle entzieht.

Widerpruch ruft dagegen der Ausspruch des Prof. v. Lütz hervor, daß der Verteidiger die Freisprechung des Angeklagten beantragen müsse, selbst wenn er die entgegengesetzte Ueberzeugung hege, und selbst in dem Falle, daß ihm der Angeklagte die Schuld eingestanden habe. Aus Anwaltskreisen wird diese Auffassung, trotz der glänzenden und befehdenden Begründung durch Herrn v. Lütz, entschieden bekämpft, so stellt Rechtsanwalt Kora in Berlin, ebenso wie vorher Rechtsanwalt J. L. a. u. Berlin, sich auf den Standpunkt, daß ein Plaidieren auf Nichtschuld wider die bessere Ueberzeugung eine Pflichtverletzung des Verteidigers sei. In den „Blättern für Rechtspflege“ erkennt Korn als Normen für den Verteidiger folgendes an: 1. Er darf nichts zu Ungunsten des Angeklagten gegen dessen Willen vorbringen. 2. Er darf nicht gegen die Pflicht verstoßen, zur Wahrheitsermittlung beizutragen. „Der Verteidiger“, schreibt Korn, „der wider besseres Wissen eine Freisprechung herbeiführen hilft, entzieht einen Schuldigen empfindlich der Gerechtigkeit. Er darf ihn freilich nicht anzeigen, aber ebensowenig mitwirken, um ihn der verbieten Strafe zu entziehen. . . Der Verteidiger mag so lange, als ihm noch irgend ein Zweifel an der Schuld des Angeklagten bleibt, mit Nachdruck für seine Freisprechung eintreten. Hat aber kein Zweifel mehr Platz in seiner Brust, kann er die feste Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht durch die Möglichkeit, daß es dennoch anders sein könnte, entkräften, so ist ihm durch die Berufspflicht sein Weg vorgezeichnet: er mag unverbrüchliches Schweigen bewahren, aber er darf nicht mehr den Schuldigerentanten als Nichtschuldigen hinstellen.“

In der That spricht alles für diese Auffassungen — der Auffass. wurde von der „Nordb. Allg. Zit.“ wiedergegeben —, das in unserm gesamten öffentlichen Leben für den achtsamsten Mann geltende ungeschriebene Gesetz, nach Ueberzeugung, nach bestem Wissen zu handeln. Ein Schriftsteller, der gegen eine Ueberzeugung eine Meinung vertritt, würde mit Recht charakterlos genannt werden; ein Arzt, der sich dazu hergibt, zu irgend einem Zweck ein Mittel auszustellen, das seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung zuwiderläuft, hätte die Ehre des Standes größtlich verlehrt usw. Warum soll just der Anwalt ein „Gewissen mit doppeltem Boden“ haben? Warum sollen für ihn zweierlei Anschauungen gelten dürfen, eine private und eine sozusagen geschäftliche? Man darf wohl annehmen, daß der sehr großen Weisheit der Anwälte durchaus kein Gefallen damit geschieht, wenn eine These wie die des Professors v. Lütz als der Dersuchung Schluß öffentlich verurteilt wird. Die „Kreuztg.“, welche sich ebenfalls mit dem Lützigen Vortrage beschäftigt, meint, durch

die Auffassung, daß ein Anwalt lediglich nach den Anweisungen und den Interessen seines Klienten zu handeln habe, würde die Stellung des Anwalts gegenüber demjenigen des Richters und des Staatsanwalts stark hinabgedrückt werden.

Eine neue Ansprache des Kaisers.

Oldenburg, 29. März.

In der neuen Kaserne des Alexander-Garde-Regiments in Berlin hat der Kaiser gestern eine Ansprache gehalten, über deren Inhalt die verschiedensten Versionen umlaufen. Sie hat einige Züge von besonderer Schärfe enthalten, die in den vorliegenden Berichten nur in abgeschwächter Form wiedergegeben werden. Nach dem „V. L. A.“ hatte die Rede etwa folgenden Wortlaut:

„Alexander-Grenadiere! Mit dem heutigen Tage beginnt in der Geschichte des Regiments ein neuer Abschnitt. Ihr habt soeben das alte Haus, an welches Euch so viele Erinnerungen knüpfen, für immer verlassen und seid unter meiner Führung in das neue Heim eingezogen, in welches das Regiment die zahlreichen Erinnerungen an die schönen Tage des Friedens, die heißen Tage des Kampfes mitbringt. Wie eine feste Burg ragt dieses schöne Regimentshaus in nächster Nähe meines Schlosses. Ihr seid darum gewissermaßen die Leibwache des preussischen Königs und müßt bereit sein, Tag und Nacht, Euer Leben in die Schanze zu schlagen, Euer Blut zu verpflügen für Euren König! Ich bin der festen Ueberzeugung und dessen gewiß, daß Ihr, der Tradition und der Geschichte des Regiments entsprechend, Eure Pflicht allezeit treu erfüllen werdet. Wenn jemals wieder schwere Zeiten kommen sollten, wie diejenigen, welche dieses Regiment durchgemacht hat, wenn in der Stadt jemals sich Unbotmäßigkeit gegen den König erheben sollte, dann werden die Bajonette der Alexander-Grenadiere die Unbotmäßigen in die Schranken zurückweisen. Ich wünsche, daß dem Regiment im neuen Hause ein glänzendes schönes Dasein beschieden, eine ruhmreiche Zukunft vorbehalten sein möge! Es möge sich seiner zukünftigen Ehre und vor allem der hehren Gestalt des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen erinnern, für welchen es dereinst auf den Schlachtfeldern sein Blut vergossen hat. Tapferkeit, Treue und unbedingter Gehorsam mögen die Tugenden sein, welche dieses Regiment auszeichnen, dann werden seine Leistungen meine Zufriedenheit, meines Königs und Herrn, finden!“

Aguiinaldo gefangen.

Oldenburg, 29. März.

Nach einer Meldung aus Manila haben die Amerikaner Aguiinaldo mit seinem gesamten Stabe in der Nähe von Casiguran, neun Meilen von Valer, gefangen genommen.

Ueber die Art und Weise, wie Aguiinaldo von den Amerikanern gefangen genommen wurde, wird aus Manila berichtet: Wie man meldet, waren es Spione, welche dem amerikanischen Oberst Funktion halfen, Aguiinaldo gefangen zu nehmen, und zwar Leute vom Stamme der Macabebes. Sie hatten unter dem Vorgeben, Insurgenten zu sein, sich den Filipinos gegenüber erboten, ihnen Funktion in die Hände zu spielen. Die List war von Erfolg gekrönt. Aguiinaldo wurde gefangen genommen. Der Filipino Lopez in Boston äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Gefangennahme Aguinaldos bedeute nicht das Ende des Krieges; andere Führer würden denselben fortsetzen.

Diese Meldung von der Gefangennahme Aguinaldos lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Philippinen, dieses „Schmerzkind“ der Vereinigten Staaten. Man konnte im Drange der Ereignisse in Ostasien schier vergessen, daß auf dieser dem chinesischen Südmeer vorgelagerten Inselgruppe noch immer der Kriegszustand herrscht. Vom Tage des Friedenschlusses zwischen Spanien und Amerika an waren die „Befreier“ der Filipinos dem „befreiten“ Aguiinaldo auf den Fersen, der keine Lust hatte, vom spanischen Regem unter die amerikanische Traufe zu kommen. Die stetige Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen erinnert lebhaft an die Jagd der Engländer auf De Wet. Endlich ist der geheime Führer der Filipinos durch Berrant in die Hände seiner Verfolger gefallen. Doch es fragt sich, ob die Amerikaner nunmehr gewonnenes Spiel haben.

Schon kündigt ein anderer führender Eingeborener die Fortsetzung des Krieges an. Bieleicht läßt diese Aussicht es der washingtoner Regierung geraten erscheinen, den Filipinos in der Gewährung von Reformen die verlangten Zugeständnisse zu machen. Der Krieg hat schon viele Millionen von Dollars verschlungen. Wenn er fortbauert, kann er leicht mehr kosten, als sich in absehbarer Zeit aus den Philippinen herauswirtschaften läßt.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 29. März.

In der Frage des Mandchureiabkommens sieht man noch immer nicht klar; neuerdings scheint es wieder fast, als ob China fest bleiben und die Unterzeichnung verweigern würde. — Von verschiedenen Eisenbahnbauten in China ist die Rede. Die Engländer, heißt es, beabsichtigen eine Bahn von Peking nach Tungsichou, die Franzosen eine solche von Peking nach Kalgan zu bauen. Tungsichou ist eine etwa 25 Kilometer östlich von Peking gelegene ansehnliche Stadt, die vor dem Krieg 270,000 Einwohner hatte. Kalgan ist der Ort an der Großen Mauer, nordöstlich von Peking und in der Luftlinie etwa 150 Kilometer davon entfernt, bis zu welchem die deutsch-italienische Expedition unter dem Grafen York von Wartenburg seiner Zeit vordrang. — Ein Zusammenstoß französischer und chinesischer Truppen wurde für die nächste Zeit bei Gwalu angedeutet. — Waldersee wird demnächst Japan besuchen. Bieleicht hat Waldersee eine diplomatische Mission. — Von einer Zurückziehung deutscher und französischer Truppen aus China weiß die „Morning Post“ zu berichten. Da heißt's abwarten. Uebrigens drängt gerade dieser Tage ein Artikel der „Germania“ auf Verminderung der deutschen Streitkräfte in Ostasien.

Truppenrückziehung.

Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Es gehen Gerüchte um, daß die Deutschen und Franzosen im nächsten Monat einen großen Teil ihrer Streitkräfte zurückziehen wollten. Daraus sieht man jedoch, daß weder Frankreich noch Deutschland ihre Kräfte in Pootingsu schwächen werden. Die Franzosen und Deutschen wählen sich auf den Bergen in der Nähe von Pootingsu Plätze für feste Lager aus.

Waldersee in Japan.

Nur Ende März oder Anfang April wird der Besuch des Grafen Waldersee in Japan erwartet. Er wird zuerst die in Westjapan gelegene Hafenstadt Hiroshima besuchen, von wo aus als kaiserlichem Hauptquartier die Bewegungen der Truppen im chinesisch-japanischen Kriege geleitet wurden.

Kurze Meldungen.

Nach einer petersburger Meldung hat sich eine deutsche Schilbwache aus noch unaufgeklärten Gründen veranlaßt, Feuer zu geben. Drei Chinesen sind getötet worden. — Die französische Regierung verliert dem Grafen Soden, dem Kommandeur des Seesoldaten-Detachements bei der Verteidigung von Peking, das Offizierskreuz der Ehrenlegion. — Die Franzosen breiten ihren Einfluß auf dem Westflusse in erheblicher Weise aus und vermehren die Zahl ihrer zwischen Hongkong und Canton verkehrenden Dampfer. Binnen kurzem wird ein französisches Postamt in Canton eröffnet.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 29. März.

Die gestrige Meldung, De Wet habe mit 400 Mann 46 Kilometer von Standerton die Grenze Transvaals überschritten, läßt nicht auf, was der Virenführer seit den letzten Tagen unternommen. De Wet ist seiner Zeit von Heilbronn gekommen. Heute wird berichtet, daß Kruihinger, Scheepers und Keenen gegen den Dransjef vorrückten; es wird also wahrscheinlich in den nächsten Tagen wieder zu einem Gefecht kommen. Ueber die beiden Gefechte bei Denterdorp liegt noch immer keine ausführlichere Meldung Kitcheners vor.

Burenküstlinge.

Aus Lissabon, 28. März, wird berichtet: 650 Buren sind soeben mit dem Dampfer Benguela von Lourenço Marx aus hier angekommen. Drei Sonderzüge bringen sie nach Penha und Alcobaca, nördlich von Lissabon, wo die Regierung für gute Unterkunft sorgt hat.

Gouverneur Milner.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist das Gerücht, daß der Gouverneur der Kapkolonie, Sir Alfred Milner, seine Entlassung eingereicht habe, völlig unbegründet.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Stettynsburg, 27. März, meldet Reuters Bureau: Die Kommandanten Krügering, Schepers und von Reenen haben ihre Streitkräfte vereinigt und rücken nun auf der Straße von Reuterhof gegen den Oranienfluß vor.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich

Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Kriegsministers v. Goltz und des Generalobersten v. Sahlne.

Der Kaiser hat dem Herrenhause die Mittelung zugehen lassen, daß er dem Präsidium die erbetene Audienz am Sonntag, den 31. März, erteilen wolle, um den Ausbruch der Gefühle des Hauses wegen des Bremer Vorfalls entgegenzunehmen.

In einer Berliner Zuschrift des „Hann. Cour.“ über das Bremer Attentat heißt es u. a.: „Es ist auch Thatsache, daß in konservativen Kreisen die Annahme, auf den Kaiser sei in Bremen ein Nordattentat verübt worden, aufs eifrigste gemindert wird. Auch der Hoffentlich hat sich der Sache bereits bemächtigt. Man erzählt, die Wunde des Kaisers sei viel ernster gewesen, als man offiziell habe verlässbar lassen. Mit besonderer Eifer kolportiert man das Märchen, der Kaiser sei gar nicht durch ein Giftstück verumdet, es sei vielmehr auf ihn geschossen worden, und zwar aus einem Fesler mit einem Fesler; der Attentäter habe an der Stelle, wo der Wagen um die Straßenecke bog und der Menschenmassen wegen langsamer fuhr, mit unheimlicher Sicherheit geschossen, und der Kaiser würde auf die nahe Entfernung das Opfer dieses Anschlags geworden sein, wenn nicht, als die Wange getroffen, sondern die rechte Schläfe getroffen wäre. Der schwache Schall des Schusses sei im Straßenlärm von niemandem gehört worden. In den Kreisen, wo dieser Unsinn erzählt wird, findet er vielfach Glauben. Es ist deshalb angebracht, daran zu erinnern, daß nach einer auf Geheimrat v. Bergmann zurückzuführenden Meldung so viel festgestellt ist, daß die Annahme einer Schußverletzung ausgeschlossen ist.“

Eine Zuschrift der „Voss. Zig.“ legt Verwahrung ein gegen die Annahme, daß bei der Untersuchung gegen Weiland irgend etwas beschönigt werden solle.

— Graf Bälou hat sich gestern dem preussischen Herrenhause vorgestellt und u. a. in Bezug auf die Resolution, durch welche die Staatsregierung aufgefordert wird, darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft ein möglichst weitestgehender Goltzschutz zu teil werde, gesagt: „Ich möchte, was den Schluss dieser Resolution betrifft, konstatieren, daß von meiner Seite und von Seiten der mir unterstellten Vorgesetzten alles geschehen ist, um die Einbringung der Zolltarifvorlage zu beschleunigen.“

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden die Beschlüsse des Reichstages zu dem Antrage des Abgeordneten Richter auf Abänderung der Novelle betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds dem Reichskanzler überwiesen. Dem Antrage, betreffend die Abänderung der Brauntweinsteuer-Versteigerungsordnung, wurde die Zustimmung erteilt.

— Der Verein deutscher Zeitungverleger beschließt, an den Reichstag eine Petition um Aufhebung des Zolles auf Druckpapier zu richten. Bestimmung zu diesem Vorhaben ist für ihn, daß seit länger als einem Jahre die Preise für Zeitungsdrukpapier in Deutschland ganz erheblich gestiegen sind. Während vor etwa zwei Jahren das Kilo Zeitungsdrukpapier 19 bis 20 Pfennige als Fabrik kostete, können jetzt selbst die Besieger größter Mengen bei Verzählung das Kilo nicht mehr unter 26 Pfennige als Fabrik er-

halten. Für Besieger kleinerer Posten ist der Preis zur Zeit 30 bis 35 Pfennig pro Kilo. Die Ursache dieser Preissteigerung ist einmal in dem sich immer mehr fühlbar machenden Holzmannel Deutschlands, vor allem aber in der Einwirkung eines von den Druckpapierfabrikanten gebildeten Syndikats zu suchen. Um den schwächeren Folgen, die die anhaltende Preissteigerung nach zeitigen muß, vorzubeugen, giebt es ein gesetzliches Mittel, das ist die Aufhebung der zur Zeit auf dem Druckpapier lastenden Eingangszölle von 6 Mark auf 100 Kilogramm. Wenn der Ring mit der Auslandskonkurrenz rechnen muß, so wird er seine zu hohen Preise ermäßigen müssen, und dies wird allen Verlegern in Deutschland und dem gesamten Publikum zu gute kommen. Die Einfuhr von Druckpapier in Deutschland ist von 134 000 Mark im Jahre 1899 auf 152 000 Mark im Jahre 1900, die Ausfuhr aber von 5 900 000 Mark auf 7 200 000 Mark gestiegen, die Ausfuhr beläuft sich also auf das Siebzehnfache der Einfuhr. Daß die von den Papierfabrikanten namentlich angeführte amerikanische Einfuhr die deutsche Druckpapier-Industrie untergraben könnte, ist völlig ausgeschlossen, das beweisen schon die Ziffern über die bisherige Einfuhr, an der Amerika mit einem geringen Teile beteiligt ist. In der Zukunft würde nur eine durchaus mäßigwertige Preisregulierung durch eine größere amerikanische Einfuhr zu erwarten sein. Die deutsche Papierfabrikation ist auch nach der Zollaufhebung immer noch der amerikanischen überlegen.

— Im „Kleinen Journal“ findet sich ein offener Brief an den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, in dem das Blatt die Angabe von Gründen dafür fordert, daß es ausdrücklich seitens der Reichsbank von der Bitte der Infektionsorgane für die Sprozent Reichsanleihe von 1901 ausgeschlossen sei. Weniger der entgangene Gewinn, als die Schädigung an seiner Ehre und seinem Ansehen seien Anlaß zu diesem Vorgehen. Vielleicht findet das „Kleine Journal“ bei einigen Redakenten die Gründe für dieses Uebergegangenwerden selbst heraus.

— Der wegen seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage gegenregelte Regierungspräsident v. Jagow ist nunmehr zum Regierungspräsidenten in Marienwerder ernannt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 28. März. Ministerpräsident Waldeck-Roussieu und Handelsminister Millerand hatten heute im Ministerium des Innern eine lange Konferenz mit einer Deputation der Ausständigen in Marseille. Die Delegierten besprachen die Verlegung der zwischen beiden Parteien abgeschlossenen Konvention vom August 1900. Waldeck-Roussieu erwiderte, es sei Sache der Unterzeichner des genannten Abkommens, das selbe zu interpretieren und, falls über gewisse Punkte ein Zwiespalt nicht zu erzielen sei, an das Urteil des Schiedsgerichts zu appellieren. Waldeck-Roussieu fügte hinzu, die Regierung sei getreu ihrer verpflichtenden Rolle, gerne bereit, die Lösung beider Parteien vorzuschlagen; aber es sei nicht ihre Sache, zu intervenieren, um ihnen neue Bedingungen aufzuerlegen.

Die Armeekommission des Senats beriet unter dem Vorhitz Freycinet über die Frage der Wiederkapitulierung von Unteroffizieren und Soldaten, um die Zahl der zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Effektivbestandes notwendigen Kapitulanten festzustellen.

Japan.

Yokohama, 28. März. In einer Versammlung von Parlamentariern seiner Partei hielt gestern der Premierminister Ito eine Rede, in welcher er auf die auswärtige Politik einging und sagte, Japan habe nunmehr eine Stellung erlangt, die es ihm möglich mache, selbst seine legitimen Interessen zu schützen und den Anforderungen jeder Lage entsprechende Schritte zu thun. Es könne indessen nicht gelugnet werden, daß Japan die Wirkungen des Verhaltens seines Nachbarn fürchte, und die Wolken am Horizont könnten nicht ignoriert werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadett unter der Artilleriebrigade des 1. Regiments, Herr v. H. hat seine Kameraden bei der Besichtigung des Schlosses Oldenburg besucht.

Oldenburg, 29. März.

• Vom Hofe. Unsere Kammermusikvereinigung hatte gestern Nachmittag von 2—4 Uhr die Ehre, im Elisabeth-Annapalais zu konzertieren. Außer S. K. H. der Großherzog in hörten die Hofdame Frau von Joannis und Kammerherr Frhr. von Toll zu. Unsere Künstler spielten zunächst Fr. v. H. H. H. H. gewidmete Klavierquintett von W. Berwald, Johann die Noctellen von Glasounow und zum Schluss das a-moll-Quartett von Beethoven, sämtliche Nummern aus dem Programm der letzten Kammermusikfession.

• Militärpersonalien. Pelte, Bismarckweibel im Landw.-Regt. I Oldenburg, wurde zum Lt. der Res. des Garde-Fuß-Regts. ernannt. Zum Garnison-Artillerie-Aufseher vom 1. April d. J. ab ist der Sergeant Grohe von der Halbbrigade-Artillerie in Hannover ernannt. Der bisherige Garnison-Artillerie-Aufseher, Sergeant Gerung, ebenfalls von der Halbbrigade-Artillerie, ist zur Probefähigkeit bei einer Zivilbehörde einberufen.

• Postpersonalien. Es sind verjagt worden: Der Postfahrender Platzenträger von Frankfurt a. M. nach Oldenburg (Ortsgt.) der Ober-Postdirektionssekretär Böttcher von Oldenburg (Ortsgt.) nach Hannover, der Postsekretär Krenkel von Düsselhof nach Oldenburg (Ortsgt.), der Ober-Postassistent Förster von Blumenthal (Hannover) nach Varel (Oldenburg), die Postassistenten Wüdenböhmer von Vechta nach Volkmte, Wredendief von Greuthal nach Jever und Sauerbier von Jeverhof nach Varel (Oldenburg). Die Postassistenten Mählmann in Oldenburg (Ortsgt.), Hermann Schwöon in Vrafe (Oldenburg) und der Postanwärter Hahn in Oldenburg (Ortsgt.) sind als Postassistenten etatsmäßig angestellt worden.

ng De Wet postierte gestern Nachmittag Oldenburg; er besah sich auf der Reize von Vegeack nach Dortmund. Nicht der unerfahrene Führer der Buren war es jedoch, sondern nur ein Kamendevetter, auch hatte er nicht Fleisch und Wein: es war ein neues, städtisches Salobon, das den Namen des schneidigen Burenhelms trug. In Vegeack gebaut, wurde es von einem kleinen Dampfer, der schon vor einigen Tagen auf der Hinfahrt nach Vegeack durch Oldenburg gekommen war, geschleppt. Offenbar hatte es noch keine eigene Maschine und wird diese wahrscheinlich erst in Dortmund bekommen. Beide Schiffe nahmen ihren Weg durch die Schleiße am Torplatz, um in den Hunte-Emmalau zu gelangen.

D. Ueber die Entwicklung der Hochseefischerei im allgemeinen und der mit ihr in engem Zusammenhang stehenden weiteren Industriezweige, als Fischmehlfabrikation, Thranfabrikation, Marinieranstalten und Räucherereien im verflochtenen Betriebsjahre lautet der amtliche Bericht pro 1900 wie folgt: Die Hochseefischerei erstreckte sich im allgemeinen einer geanderten Fortentwicklung. Der Seefischkonsum hat in Deutschland eine weitere Zunahme erfahren, so daß die an den Markt gebrachten Waren der Nachfrage nicht immer genügen konnten. Die Preise, die in den Auktionen erzielt wurden, waren andauernd sehr hohe, so daß auch Sendungen vom Auslande, insbesondere von Norwegen, Dänemark, Holland und England, in steigendem Maße zum Verkauf kamen und dort unentbehrlich wurden zur Befriedigung der Nachfrage aus dem Binnenlande. — Ob die Ausbeute des Meeres etwas nachläßt, oder ob der Fisch infolge der fortwährenden Beunruhigungen durch das Grundfischereisich andere Gebiete ausweicht, bleibe dahingestellt. Thatsächlich sind die Einzelerträge der Dampfer in der Nordsee geringer geworden und die Fangreisen der Schiffe müssen auf immer weitere Gebiete ausgedehnt werden. — Die hohen Rohmaterialpreise für den Schiffsbau hielten die Reeder zwar einmischen von Neubestellungen ab, doch werden bei veränderter Konjunktur, welche die Preise für Eisen und Stahl billiger werden läßt, sicher wieder neue Dampfer gebaut werden. Die Maritillage ist schon jetzt eine derartige, daß der Bau von neuen Fischdampfern dem Kapital eine bessere Verzinsung in Aussicht stellt, als dies in den letzten Jahren der Fall war. — Die mit der Entwicklung der Hochseefischerei entstandenen Industriezweige zur Verwertung der Seefische als Konserve usw. haben sich auch in diesem Jahre stetig weiter entwickelt. Räucherereien wie Marinieranstalten, Thranfabrikation und Fischmehlfabrikation können von einem steigenden Abfall ihrer Produkte berichten. Auch hier machte sich jedoch der Mangel an Ware bemerkbar. Die Produktion würde eine erheblich größere gewesen sein, wenn mehr Rohmaterial vorhanden gewesen wäre. — Was die Heringsfischerei angeht, so waren die Preise auch in diesem Jahre sehr gut, obwohl sie, entsprechend dem größeren Fangergebnisse aller Erzfahring produzierenden Küsten, die vorjährige Durchschnittshöhe nicht erreichten.

• Merkwürdige Verschiedenheiten im Schneefall sind in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden. Vorgefunden Abend 3. U. war unsere Stadt völlig schneefrei, während kurz hinter Neuenwege bis Wüding eine mächtig dicke Schneedecke das Land bedeckte. Von Hude bis Bremen hinauf und auch in den Krischäften hinter Sumfosen in der Richtung nach Danabrid dagegen fiel im Laufe des Abends so viel Schnee, daß seine Höhe in den Straßen 10 Zentimeter erreichte und man einen neuen Winteranfang sehr wohl vermuten konnte. Auch weißlich von der Stadt war eine Verschiedenheit zu beobachten; in Bloch lag dicker Schnee und weiter nach West zu nur sehr wenig.

r. Oldenburg. Wefermarck-Herdhühner. Zu dem gestrigen Tage zu Nordhamm festgefundenen definitiven Ausmaß der nach der Aufstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Halle a. S. zu entsendenden Zuchttiere hatten sich die Züchter zahlreich eingefunden. Die für die definitive Auswahl notierten Tiere und zwar 10 Bullen, 16 Kühe und 9 Lämmer waren bis auf 3 Bullen und eine Luene sämtlich zur Stelle. Ueber die Qualität der Tiere hörte man im allgemeinen lobende Ausfertungen, besonders über die vorgeführten Kühe. Sie war es für die Auswahl-Kommission keine leichte Aufgabe, von allen „Besten“ das „Allerbeste“ herauszufinden. Für die Besichtigung der Schau sind von den vorgeführten Tieren ausgewählt worden: 4 Bullen, 10 Kühe und vier

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater.

Die gelehrten Frauen. Lustspiel in 5 Akten von Moliere (Anba). Vorher: „Jugendliebe“, Lustspiel in 1 Aufzuge von Adoff Wilbrandt. (In Scene gesetzt von Direktor Karl Ulrich.) — Klagen über Frauen, die, anstatt ihren Beruf zu erfüllen und den Haushalt verständig zu leiten, mit der Wissenschaft herumtandeln; die dichten, indes der Braten anbreiten; nach den Sternen anstatt den Suppendöpfeln guden, und „Rezeptionen lesen, während die Kleinen in der Kinderstube weinen.“ — hat es von jeher gegeben. Bei Schalepare und Rousseau, Byron und Schiller sind Belege dafür zu finden. Nur im Altertum hat man von Blauschürmpfen nichts gewußt, und bei den orientalischen Völkern ist die ganze Frauenfrage in dem schönen Spruche Jesus Sirach (26,2) eingeschlossen: „Ein häuslich Weib ist ihrem Manne eine Freude und schaffet ihm ein ruhig Leben.“

Moderne Frauenrechtlerinnen werden hierüber die Nase rümpfen und Jesus Sirach — dessen 26. Kapitel, nebenbei bemerkt, eine Hundgrube von Schönheiten und Wahrheiten ist — für einen überwindenen Standpunkt erklären. Dagegen läßt sich nichts einwenden. Gegenwärtig hat allerdings auf die Frauenfrage mehr Einfluß als Jesus Sirach — der preussische Unterrichtsminister.

Moliere's Komödie „Die gelehrten Frauen“ verweibelt in geschickter Weise, den literarischen Streitfragen des siecle de Louis XIV. allumweit nachzugehen. Sie nimmt zwar die Blauschürmpfen Philaminta, Armande und Belise ganz gehörig mit, verfährt aber andererseits wieder durch die ansehnlichen Gesüßten entsprechende Vereinnung Henriettes und Clitanders, nachdem der Schuft Trifoloin sich selbst verraten hat. Der literarische Teil der Komödie ist in der gratiofen Fußschalen Uebersetzung deers. verständlich, daß er kaum eines Kommentars bedarf. Man braucht kaum etwas von den beaux esprits und den literarischen Damen,

den Précieuses, die erst durch Moliere Précieuses ridicules wurden, ferner vom Hotel de Rambouillet, Malherbe, Voiture, Balzac usw. zu wissen, um den graufamen Spott zu verstehen, mit dem hier ein aufgeblasener Literat und Dummkopf nebst seinen drei ältlichen Verehrerinnen, sowie das literarische Sliquenwesen mit seiner widerlichen Selbstberäucherung gegeißelt werden.

Den Höhepunkt der Darstellung bildet die Verlesung des Sonnets durch Trifoloin. Herr Seydelmann, dem dieses Mal seine Stimme sehr zu staten kam, gab dem eiten Schöngestir in ihrem Spiel anfangs zu sehr Gaudbrache und zu wenig femme savante; später verschwand dieser kleine Mangel. Vorzüglich stellte Fel. W. H. r. ens die ältliche Kokette Belise dar; ihre schämige Allgegenwärtigkeit reizte den Spott und die Lauchst in höchstem Grade. Armande (Fel. Brod) ließ nicht erkennen, weshalb Clitander sich von ihr ab- und Henriette zugewandt haben sollte, und Henriette (Fel. Ewer) that wenig, diesen Zweifel zu beseitigen. Sehr gelungen (bis auf das anfängliche Fehlen der Verride) erschien der komplizierte Charakter des Chrysal in Herrn Seyberlisch's Wiebergabe, und der Clitander des Herrn Blant war geradezu hervorragend. Die übrigen Rollen fanden ebenfalls gute, die Köchin Martine in Frau Giescke vorzügliche Vertretung.

Der Moliere'sche Komödie ging der Einakter „Jugendliebe“ von Adoff Wilbrandt voraus. Es war schade um die — Rangeweise, die man bei diesem Schwächsten aller Stücke empfand, das hier bislang gegeben wurde. Anzu-erkennen ist, wie eifrig Fel. Milbig als Adelheid bemüht war, diesem toigeborenen Kinde ihren Odem einzuhauchen.

A dolf Hess.

Quenen, in Summa 18 Tiere. Die Namen der Bestier, sowie die Namen der Tiere sind folgende:

A. Bullen: 1. Hr. Gergens-Algen (Gaugraf Nr. 5600), 2. W. Rogge-Neuenhof (Gulius II Nr. 9982), 3. N. Ulbers und Genossen-Davendorferlande (Markgraf Nr. 10,219), 4. W. Gornelsen-Biesewarden (Jar III Nr. 10,254).

B. Kühe: 1. U. Tander-Kaenenbittel (Gadana Nr. 6376), 2. G. Koopmann-Bettingsbühren (Jaresta II Nr. 6795), 3. Aug. Dellmers-Diddingen (Gulius III Nr. 8483), 4. H. Rogge-Davendorferlande (Gulius III Nr. 8483), 5. Joh. Zangen-Giensbammeregden (Caroline II Nr. 4292), 6. E. F. Gornelsen-Wirrowarden (Juliana II Nr. 6186), 7. E. Fruns - Cornelius (Gandv II Nr. 7188), 8. E. Zangen-Jffens (Ribalun Nr. 8692), 9. Ant. Fubren - Schweiburg (Scholastika II Nr. 8994), 10. Wilh. Weder-Tongern (Gadana II Nr. 9104).

C. Quenen: D. Wegelsang-Schweiburg (Gadonia Nr. 9316), 2. W. Meiners-Oberhammelwarden (Boni IVd Nr. 10,000), 3. G. Töllner-Davendorferlande (Machel IIIb 2 Nr. 10,209), 4. W. Illmers-Schwarbaldenreich (Gromble III Nr. 10,315).

Vegetarier-Verein. In der morgen, Sonnabend, im Kaiserhof stattfindenden Versammlung sollen u. a. neue Weisheit für die Wichtigkeit der vegetarischen Lebensführung erbracht werden. Gäste sind willkommen.

Der Oldenburger Schützenverein hielt vorgestern Abend im Saale des Schützenhofes einen Gesellschaftsabend ab. Derselbe war gut besucht, und ein mit großem Geschick zusammengestelltes Programm füllte den Inhalt des Abends auf das schönste. Außer zwei kleinen Theaterstücken, dem einaktigen Schwan, „Der Statobend“ und der hübschen Bernhardschen Fosse „Höllengäulen“, die gut gespielt wurden, vervollständigte eine Anzahl Couplets den humoristischen Teil des Programms. Angenehme Abwechslung brachte Fräulein von M., die mit hübscher, klarer Sopranstimme mehrere Lieder vortrug. Herr Balletmeister von der Hey führte eine von 8 Damen getanzte und unter Gesang des „Haggenliedes“ produzierte Matrosen-Quadrille vor, die großen Beifall fand. Die Musik wurde von der Infanterie-Kapelle geliefert. Wie immer, hatte der Verein auch diesmal seinen Mitgliedern Wagen zur freien Disposition nach dem „Ziegelhof“ zur Verfügung gestellt, die stark benutzt wurden.

o Zum Reichskommissar bei den Seemännern Brate und Enden ist der Kapitän zur See v. D. Bräter in Wilhelmshaven unter Anweisung seines Wohnsitzes in Oldenburg ernannt worden.

Ernst Traugott Bräter ist am 21. Juli 1852 geboren und stammt aus Schleswig-Holstein. Er gehört zu denjenigen Seeeffizienten, die fast ununterbrochen zur See saßen und nur vorübergehend Landkommandos erhielten. Im April 1869 eingetretet, hatte er bereits nach 25 Jahren eine beim Seemännern-Seemannschaft von 16 Jahren aufzuweisen. Er hat deshalb in der Marine stets als tüchtiger Seemann gegolten. Nach seinem Eintritt war B. zuerst, wie alle damaligen Kadetten, auf „Nobis“ eingeschifft und erhielt auf ihr seine erste seemannische Ausbildung. Weihnachten 1873 wurde Bräter Leutnant zur See, 1877 Oberleutnant zur See, 1883 Kapitänleutnant und 1890 Korvettenkapitän. In jungen Jahren war B. kommandiert an Bord des Dampfpannonenbootes „Tiger“ (1874), des Panzereschiffes „König Wilhelm“ (1875), des Dampfpannonenbootes „Meteor“. Nachdem er dann 1887/88 bei der II. Matrosen-Devisen-Dienst gesein hatte, war Bräter an Bord der „Medusa“ und später des Artillerie-Schulschiffes „Nemow“ thätig, machte dann 1883 mit der Fregatte „Storch“ die Reise nach Ostasien und wurde nach der Heimkehr als Lehrer auf das Artillerie-Schulschiff „Mars“ berufen. 1889 erwarb er sich als erster Offizier der sardische „Carola“ bei Niederwerfung des osmanischen Aufstandes unter Richard den roien Adlerorden mit Schwertern. In die Heimat zurückgekehrt, nahm er einige Zeit Urlaub, um dann als erster Offizier des Kreuzers „Prinzess Wilhelm“ Verwendung zu finden. Von 1892-1894 that B. als Artillerie-Offizier am Platz in Friedrichsort Dienste und wurde dann nach Ostasien kommandiert, um den Befehl über den Kreuzer „Conbor“ — der vor wenigen Wochen wieder in der Heimat eingetroffen ist — zu übernehmen. Aber schon am 13. Mai v. J. schied B. mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und mit dem Recht des Weitertragens der Uniform aus dem Dienst. Gleichzeitig wurde ihm der Charakter eines Kapitäns zur See verliehen. Seit mehr als 2 Jahren war B. als Artillerie-Direktor der Werk angestellt.

Der Infanterie-Oldenburg hält Mittwoch, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale der Markthalle seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht, Vorlegung der Rechnung und Wahl der Revisoren; 2. Vortrag des Herrn Lehrer Fischer-Sade über Nutzen und Einrichtung der Königinnen-zucht; 3. Vespredung über Gründung einer Wienenversicherung (gegen Feuer- und Frelschädigen) für unser Herzogtum; 4. Die diesjährige Ueberrichtung der Bienen; 5. Sommerausflüge; 6. Aufnahme neuer Mitglieder und Anmeldung zur Haftpflichtversicherung; 7. Verschiedenes. An der Haftpflichtversicherung hatten sich im vergangenen Jahre 21 Mitglieder beteiligt, obgleich die Versicherung erst am 1. August, nachdem die gefährlichste Zeit fast vorbei war, zu Stande kam. In diesem Jahre dürfte die Beteiligung eine bedeutend größere werden, namentlich da die Unkosten für jedes überwinternde Volk nur 3 Pfg. betragen, ohne weitere Nebenkosten.

-r Oldenburg, 29. März. Der Malermeister Reif hier selbst läßt an der Bremerstraße einen geschmackvollen Neubau aufzuführen. In demselben wird die für unsern Ort fast unentbehrlich gewordene, vor längerer Zeit erkrankte Apotheke untergebracht werden. — In der Harmoniestraße befindet sich ein dem Waurermeister Vinnemann gehöriges Haus in Bau.

-o Oldenburg, 29. März. Dem Vernehmen nach ist durch Vermittelung von Hrn. Reusch in Oldenburg die Lehrerin Hrn. Nordhoff, zur Zeit als Privatlehrerin in Merseburg thätig, für die hiesige Knabenschule auf Mai d. J. engagiert worden. — Die Konfirmanden der drei-fachen Schule werden am Sonntag, den 31. März, durch Pastor Köster konfirmiert. Eine Schülerin wird wegen ungenügenden Besuchs des Schulunterrichts und der Konfirmandenstunden nicht zur Konfirmation zugelassen werden.

? Sandburg, 25. März. Der starke Schneefall in der vorletzten Woche hat in den Forsten vielen Schaden verursacht. Die beschädigten Bäume, besonders Nadelbäume, sind

jetzt meist gefällt und werden zum größten Teile als Grubenholz verkauft.

? Sandlofen, 28. März. Hier werden Palmsonntag 15 Kinder konfirmiert.

!! Satten, 28. März. Am Palmsonntage werden in der hiesigen Kirche 46 Kinder konfirmiert, nämlich 25 Knaben und 21 Mädchen. — In der am 4. April in Ww. Stalling's Wirtshaus stattfindenden Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse hielt neben der Vorlegung der Bilanz u. a. die Neuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern und die Erwahlung für zwei durch Bezug ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder auf der Tagesordnung.

o Zwischenahn, 28. März. Für den Bahnhof Zwischenahn wird eine eigene Acetylengasanlage gebaut. Dieselbe Gesellschaft, die unsere Centrale gebaut hat, hat auch die Ausführung der Bahnhofsanlage übernommen, die „Erste Thüringische Acetylen-Gesellschaft“ in Erfurt. Die Gasgesellschaft Zwischenahn hatte bei der Eisenbahndirektion den Antrag gestellt, man möge den Bahnhof nach des Ortes angeschlossen, leider wurde diesem Gesuch nicht Folge gegeben, obwohl es einfacher und jedenfalls ebenso billig gewesen wäre. Wie man hört, soll die Selbstständigkeit der Bahnanlage darum gewahrt werden, weil genaue Berechnungen über die Rentabilität der Acetylenbeleuchtung angestellt werden sollen, um von deren Ausfall die Anlage auf anderen Bahnhöfen abhängig zu machen.

-r Glesfisch, 28. März. Aus dem Nachlaß des hier kürzlich verstorbenen Kaufmanns O. Tiedr. Ahlers wurden außer dem gestern gemeldeten Legat für den Luther-Krankenhausfonds noch 2 Legate zugewiesen: dem hiesigen Verein für Gemeindefürsorge 100 M., dem hiesigen Frauenverein 100 M. und der hiesigen truchsenden Armenpflege 200 M.

-r Glesfisch, 28. März. Auf Veranlassung des Flottenvereins hielt gestern Abend im „Zinof“ hier selbst Dr. med. Ebeling-Vorleser einen Vortrag über „Die Machtentfaltung Deutschlands zur See unter besonderer Berücksichtigung der chinesischen Frage“. Wir unterlassen es, auf den Inhalt gedachten Vortrages hier näher einzugehen, da Dr. Ebeling am letzten Sonntag in Oldenburg über dasselbe Thema einen Vortrag gehalten hat, welcher in der Monatsnummer unseres Blattes kurz fixiert wiedergegeben wurde. Nebenher wurde auch hier durch rauchenden Beifall einer aus zahlreichen Herren und Damen bestehenden Zuhörerschaft belohnt. Apotheker Kuhlhand hier, sprach ihm noch den Dank der Versammlung aus und brachte dann ein Hoch auf unsern Kaiser und unsern Großherzog aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die vorgeschickte Nachricht aus dem Gebiete der Marine erregt ebenfalls starkes Interesse. — Beim „Timper“ ist dieser Tage ein Oldenburger Korvettenkapitän bagger in Thätigkeit getreten. — In Nr. 73 v. M., Zeile 3 von unten, befindet sich ein Druckfehler; es muß dort heißen Kapitän W. Tege.

t. Altsührden, 27. März. Wohl wenigen bekannt ist die Thatsache, daß sich hier in früheren Zeiten auch eine befestigte Niederlassung oder vielleicht eine Burg befunden hat. Auf einer dem Ziegeleibühler Albert Beden gehörigen Weide findet man einen Hügel, der noch das Fundament der Anlage enthält. Die Steine sind von außerordentlicher Größe. Im den Hügel kann man noch genau den alten, jetzt verschütteten Festungsgraben verfolgen. Eigentümlich ist, daß Dr. Krollmann in seinem Werke über das Herzogtum Oldenburg dieser Anlage keine Erwähnung thut. — Im Volkssmund heißt der Hügel jetzt noch „die Burg“. — In den benachbarten Torfmooren beginnen jetzt die Arbeiten, bei denen viele Arbeiter beschäftigt werden. Eine varelle Gesellschaft läßt in diesem Sommer sieben Lokomotiven arbeiten. In Gostorfseide werden in diesem Sommer noch zwei neue Maschinen aufgestellt, um den Vorrat an Torf, der durch den langen Winter sehr geschmolzen ist, zu ergänzen. Die Maschine des hahner Torfwerkes ist schon in Thätigkeit.

b. Von der Unerweser, 28. März. Der Stintfang ist jetzt in vollem Umfange aufgenommen worden; da die Fängegerichte durchweg als günstige bezeichnet werden können, so sind dementsprechend die Preise niedrig gestellt: Man zahlt in den Auktionen pro Korb (d. h. 100 Fische) 5-7 M., und bei kleineren Mengen 10 Pfg. pro Pfd. Der Verberbutt-fang ist zwar noch nicht aufgenommen worden, dürfte aber bei günstiger Witterung in allernächster Zeit begonnen werden.

R. Tetens (Geerland), 28. März. Am Sonntag Palmarm werden in der hiesigen Kirche 15 Kinder konfirmiert, und zwar 7 Knaben und 8 Mädchen. — Nach langem Bemühen seitens mehrerer Handwerker ist es nunmehr gelungen, eine Handwerker-Verein zu gründen, zu welchem Handwerker aus den Gemeinden Tetens, Widdoge und Oldorf ihren Beitritt erklärt haben. Der Sitz des Vereins ist in Tetens. Am 1. Vorhinein wurde der Malermeister Carlens-Tetens, zum 2. Vorhinein Zimmermeister Behrens-Garms, zum Kassierführer Schneidermeister Schröder-Tetens und zum Schriftführer Malermeister Lydemer-Garms gewählt.

K. Nordisches Feuerland, 28. März. Infolge des starken Schneeeises war das Wasser an der Küste so weit zurückgegangen, daß zur Ebbezeit wiederholt Fußgänger wieder zu Fuß von Tengshausen bei Minseln nach Wangerooge über's Watt gingen. Ein flotter Fußgänger legt diese Strecke in etwa 2 Stunden zurück. — In unserer Nähe betz die Neubauten auf Wangerooge können wir noch mitteilen, daß das neue Hotel den Namen „Monopol-Strandhotel“ führen soll. Der prächtige Bau wird mit seiner inneren Einrichtung etwa 450,000 M. kosten. Zum Fundament wurden allein 250,000 M. Steine vermeret. Die Steine werden zu Schiff von Sandbicht an der Weser angefahren.

* Leer, 29. März. 36 Studierende des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle werden Sonntag, den 31. März, in Begleitung des Dogenten Dr. Friedr. Falke hier eintreffen, um von hier aus Erkundigungen durch Ostfries-land zu unternehmen zwecks Beschäftigung größerer landwirtschaftlicher Betriebe und Einrichtungen.

O Wilhelmshaven, 28. März. Die hiesige Fischereigesellschaft hielt heute ihre Generalversammlung ab. Es wurde beschloffen, 5% Dividende auszuteilen.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* Petersburg, 29. März. Die russische Telegraphen-Agentur erfährt, daß zur Beendigung des tien-tsi-

ner Zwischenfalls zwischen den Befehlshabern der russischen und der englischen Truppen folgende Vereinbarungen getroffen worden sind: Der Befehlshaber der englischen Streitkräfte, General Barrow, erklärt, daß eine Verletzung der russischen Flagge nicht in der Ansicht der englischen Behörde gelegen habe, und daß die von englischen Soldaten erlittene Entfernung der russischen Grenzzeichen weder auf Befehl noch mit Kenntnis der englischen Militärbehörden erfolgt sei. Der russische General Bogal erklärt, daß die russischen Schiffsboaden und Posten zurückgezogen werden, sobald die englischen Schiffsboaden und Posten entfernt seien. Bezüglich des Abzugs der Posten sind ebenfalls Vereinbarungen getroffen.

* London, 28. März. Im Oberhause erwiderte Lansdowne auf eine Anfrage Spencers, daß seine neuen Truppenbewegungen in China im Gange oder in Erwägung seien. Die Regierung sei erstlich beabsichtigt, die Verhandlungen zu beschleunigen und habe die Hoffnung, sobald als möglich die Truppen zurückziehen oder bedeutend vermindern zu können. Die Verhandlungen schreiten langsam vor; doch seien die Mächte einig u. a. in folgenden Prinzipien: Sie befinden sich nicht in einem Kriege mit China und wünschen nicht territoriale Vorteile zu ziehen. Sie erkennen den bindenden Charakter der bestehenden Vertragsverpflichtungen an und wünschen die Politik der offenen Thür eingehalten und Vorrangrechte gewisser Rechte allen anderen Mächten zu geben. Die Entschädigungen sollen nur auf die gegenwärtig durch die Operationen verursachten Kosten beschränkt und Privatforderungen indirekter Art ausgeschlossen werden. Die Politik der Regierung sei auf China's Weiterbefehlen als Macht gerichtet. Bezüglich Spencers Frage nach der Anwendbarkeit des englisch-deutschen Abkommens auf die Mandchurie hebt Lansdowne hervor, die erste Klausel nehme nur Bezug auf die an den Flüssen und Küsten Chinas gelegenen Oasen und nur auf dasjenige Gebiet, wo beide Mächte Einfluß ausüben könnten. Die deutsche Regierung habe zur Zeit der Vorbereitungen die englische Regierung wissen lassen, die Mandchurie sei ihrer Meinung nach nicht das Gebiet, wo sie Einfluß ausüben könnte. Die Regierung wisse, daß Deutschland China gewarnt habe, auf Sonderverträge mit anderen Mächten sich einzulassen. Ob das Mandchurie-Abkommen getroffen sei, könne er nicht sagen.

* Berlin, 29. März. Die „Kreuzzeitung“ teilt mit: In dem Speisefaal der neuen Kasernen überlag der Kaiser gestern mit einer Ansprache an das Offizierkorps ein Wandgemälde, darstellend, wie ein Teil des Regiments in der Schlacht von St. Privat heldenhaft sich gegen eine ganze Brigade verteidigt und diese schließlich siegreich zurückdrängt. Der Kaiser sagte in seiner Ansprache: „Das Bemühen, daß die deutschen Soldaten dazu erzogen sind, mit Blut und Leben ihre Treue zu König und Vaterland zu bezeugen, verleiht mir Gewißheit, daß wir trotzdem überall siegen werden, wenn wir auch von Feinden rings umgeben sein werden, und wir mit der Uebermacht gegen die Mehrheit zu kämpfen haben, denn unser Verbindet ist Gott.“

* London, 29. März. Wie dem „Standard“ aus Shanghai von gestern gemeldet wird, haben bisher 6 Vikonten und 7 Gouverneure dem patriotischen Komitee in Shanghai telegraphisch ihre Zustimmung zu der Agitation gegen die Unterzeichnung des Mandchurie-Abkommens übermittelt.

* Washington, 29. März. General Mac Arthur meldet telegraphisch: Er hoffe, daß die feindlichen Truppen auf den Philippinen demnächst überall aufhören werden. Er halte dies für wahrscheinlich infolge der Konferenzen, welche gegenwärtig stattfinden, und da Aquinaldo eine Kundgebung erlassen habe, in welcher er zur allgemeinen Unterwerfung, zur Auslieferung der Waffen und Annahme der amerikanischen Oberherrlichkeit auffordert.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

- „Hohenzollern“, Högemann, nach Reihorl bestimmt, ist Donnerstag in Neapel angekommen.
„Oldenburg“, Stenzen, nach Baltimore bestimmt, ist Donnerstag Cap Henry passiert.
„Narburg“, v. Binzer, hat Mittwoch die Reise von Neji nach Hongkong fortgesetzt.
„Loland“, Alers, ist von Pernambuco via Madeira und Antwerpen nach der Weser abgegangen.
„Kaufschou“, Lünefisch, hat Donnerstag die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt.
„Bayern“, Becker, hat Donnerstag die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.
„Großer Kurfürst“, Reimkaster, ist Mittwoch in Reihorl angekommen.
„Roland“, Feher, ist Mittwoch von Santos nach Bahia abgegangen.
„Tresden“, Koenemann, ist Mittwoch von Baltimore nach der Weser abgegangen.
„Borkum“, Albrecht, ist Mittwoch von Galveston nach der Weser abgegangen.
„Donn“, Koenen, hat Mittwoch die Reise von Corunna nach Vilagarcia fortgesetzt.
„Main“, Nach, von Brasilien kommend, ist Donnerstag auf der Weser angekommen.

Oldenburg-Vorugische Dampfschiffs-Niederrei. Der Dampfer „Wale“, Kapl. Sandersfeld, ist am 27. März in Dporto angekommen. Der Postdampfer „Portugal“, Kapl. Bergmann, ist am 28. März in Dporto angekommen. Der Dampfer „Bremen“, Kapl. Schmidt, passierte am 28. März nach Hamburg fahend, Duffant. Der Dampfer „Gintza“, Kapl. Niemann, ist am 28. März von Portimao nach Hamburg abgegangen.

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 28. März.

Ueber Centraluropa lagert niedriger, gleichmäßig verteilter Luftdruck, unter dessen Einfluß in Deutschland kaltes, veränderliches Wetter mit Schneefällen herrscht. Eine Depression von unter 748 mm Tiefe befindet sich noch über der südlichen Nordsee, die weitere Schneefälle in Aussicht stellt. Daher Druck von schwacher Intensität lagert über dem Ocean und über Nordosteuropa.

Wettervoransage

für Sonnabend, den 30. März:

Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges bis trübes, kaltes Wetter mit Schneefällen, nachts und morgens starker Frost.

Bis Mitte April
dauert der
Total-Ausverkauf
und wird jetzt
zu spottbilligen Preisen
verkauft.

Infolge Zuganges durch Aufarbeitung eines Restbestandes moderner Buckskin-, Kammgarn- u. Cheviot-Stoffen sind alle Abteilungen in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben noch gut ausgestattet.

Es versäume daher niemand eine so selten günstige Gelegenheit, da die Firma bekanntlich **nur gute Herren-Garderobe** führt, die jetzt zu Schleuderpreisen verkauft wird.

Herren - Anzüge

In Jackett- sowie Rockfacens bietet das Lager in schwarz, blau und braun, sowie die neuesten gemusterten Stoffe.

Konfirmanden-

Anzüge unterhalte noch in 8 verschiedenen Qualität, die passenden Farben, schwarz, blau u. braun.

Sommer-Paletots

in hell u. dunklen Farbenstellungen, mit und ohne Rücknaht, hochfein gearbeitet.

Herren-Hosen

aus Kammgarn, Cheviot und Buckskin, in einfarbigen und Streifen-Dessins.

Knaben - Anzüge

von den ersten Fabrikanten, hochfeine und chicke Formen, für jede Grösse und jedes Alter.

Jüngl. - Anzüge

für das Alter von 9 bis 16 Jahren, mit kurzen oder langen Hosen, neuester Schnitt.

Für Arbeiter

Hosen in noch sämtlichen Qualitäten, Hemde, Kittel, Blousen, Westen etc. etc.

Prima Herren-Hüte, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Shlipse.

Louis Rothschild,
Achterstrasse 46.

Königlich belohnt
sich der tägliche Gebrauch von:
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Tresden,
Schutzmarke: **Stechenferb**,
der besten Seife gegen alle Haut-
unreinigkeiten u. Hautausschläge,
wie **Witesser, Gesichtspickel,**
Finnen, Hautröte, Blüthen, Leber-
flecke etc. à St. 50 in der Hof-Apothete

Arbeiter-
Bildungs-Verein
Sonntag, den 31. März 1901:
47. Stiftungsfest
in großer Saale des „Raiferhofes.“
Anfang 7 Uhr.
Vereinsfreunde erhalten Programme
und Einladungen zugefandt.
Der Vorstand.

Fertige
Knaben-
Anzüge.

Gifenselt! Ladeloher Eig!
Vorzügliche Stoffe!
à Std. 2, 3 $\frac{1}{2}$, 6, 10—20 Mk.

Gebr.
Alsberg.

Kaufgel. I gute **Wischhuh**, nahe a. N.,
ob. abgetalbt. **Fr. Witte**, Schützenweg.

M. Schulmann,
38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.
Fertige
elegante Herren-Anzüge
12 A, 15 A, 18 A, 20 A, 21 A, 22 $\frac{1}{2}$ A, 24 A, 25 A bis 45 A,
neueste Herren-Paletots
15 A, 18 A, 20 A, 23 A, 25 A, 28 A, 30 A, 32 A, 36 A,
vorzügliche Herren-Hosen
3 A, 4 A, 5 A, 5 $\frac{1}{2}$ A, 6 A, 6 $\frac{1}{2}$ A, 7 A, 7 $\frac{1}{2}$ A, 8 A bis 16 A,
hochfeine Jünglings-Anzüge
9 A, 10 A, 12 A, 13 A, 15 A, 16 A, 18 A, 20 A bis 33 A,
tadellos schöne Konfirmanden-Anzüge
10 A, 12 A, 15 A, 18 A, 19 A, 20 A, 21 A, 22 A bis 31 A.
Entzückende Neuheiten in
Knaben-Anzügen
von den billigsten Sorten bis zu den allerfeinsten Modellen.
Grösste Auswahl am Platze.
Umtausch gern gestattet.

M. Schulmann.

Billige Stoff-Reste für
Herren-
Damen-
Anzug und Paletots in den
neuesten elegantesten Cheviots,
Kammgarn, Buckskin, Voden,
Zwirnstoffen etc. in einfach soliden
bis zu den hochfeinsten u. gediegensten
Qualitäten, ferner
Kleiderstoff-Reste in
schwarzen sowie einfarbigen und
melierten Damen-Cheviots, Diago-
nals, Crepe, Alpacca, Voden,
Damentuchen, gemusterte Haus-
kleiderstoffe und Rock-
stoffe etc.,
welche sich in der letzten Zeit massenhaft und in verschiedensten Längen
in meinem Geschäfte anhäufen, werden zu ganz bedeutend ermäßigten
Preisen abgegeben.

Heinrich G. Stöver
Heiligengeiststraße 24.

Armenenfache.
Osternburg. Öffentliche Sitzung
der Armenkommission am Montag,
den 1. April d. J., nachm. 4 Uhr in
Dreiflers Gasthause hier selbst.
Die Armenkommission.

Gemeindefache.
Osternburg. Öffentliche Sitzung
des Gemeinderats und des Ortsaus-
schusses am 3. April d. J., nachm.
5 Uhr in Dreiflers Gasthause hier selbst.
Tagesordnung: Bestandsänderung bezw.
Erweiterung des Trielafertmässlerweges.
Der Gem. Vorst.
Dahlmann.

Armenenfache.
Chustiede. Ein 9 Jahre alter
Knabe ist von Mai d. J. an ander-
weitig unterzubringen. Annehmer
wollen sich bei dem Unterzeichneten
melden. Der Gemeindevorstand.
Danten.

Chustiede. Am 2. Ostertage:
Tanzmusik,
wogu febl. einl. J. Biemann Wtu.
Metzendorf. Am 2. Ostertage:
BALL,
wogu freudl. einladet J. S. Frölsje.

Coeben übernahm
das Konfurswaren-
lager der Firma
J. Orlick
hierf. und soll das
Lager zu **Spott-**
preisen los-
geschlagen werden
Warenhaus
Eli Frank.

Birnbäum zu verkaufen.
Job. Böbken, Radorster Gs.
Große Posten garantiert
reiner deutscher
Bienenhonig
in größeren Fässern, stets billig
zu kaufen gesucht.
Gemusterte Effekten erbeten.
Gebrü. Müller, Akt.-Gesellsch.
Dorfstr. Celmühle a. d. Bippe.
Großherzogl. Theater.
Freitag, den 29. März.
87. Vorstellung im Abonnement.
Die Neuberwähnen.
Schauspiel in 2 Akten v. B. Björson.
Deutsch v. B. Lange.
Jugendliebe.
Luftspiel in 1 Akt von H. Wilbrandt.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonabend, 30. März. Letztes Schaf-
spiel der Igl. Hofschauipielerin Frau
Koffi: Fuhrmann Henschel. Ranne
— Fr. Koffi.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Oldenburg, 28. März. Heute ent-
schlaf sanft nach längerem Kranken-
liebe meine liebe Frau und unsere liebe
Mutter u. Großmutter **Selene Selms**,
geb. **Wiemken**, im 69. Lebensjahre,
welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen
Carl Selms nebst Kindern
u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag,
den 1. April, morgens 9 Uhr, vom
Hause **Daarenstr. 34** statt.

Sandhatten, 27. März 1901.
Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft
nach kurzer, bestiger Krankheit unsere
liebe kleine **Anna** im Alter von fast
einem Jahre, was tiefbetäubt zur An-
zeige bringen
Johann A. Schmitter
u. Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am
Montag, nachmittags 2 Uhr, auf dem
neuen Kirchhofe in Hatten.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Selene Dirichs**, Wispel,
mit **Friedrich Ahrens**, Jever.
Geboren: (Sohn) **Ehr. Fuhs**,
Nordham. **Otto Gätting**, Woorsee.
— (Tochter) **Greunaufer** **Wollmann**,
Winsen.
Gestorben: **Johann Dieblich** **Kroese**,
Reutenhutorf, 59 J. **Anna Elisabeth**
Witten, geb. **Weder**, Langstraße, 64 J.
Wichmann **Weger**, 1882 J. **Hilfsbahn-**
steigkaffner **Johann** **Steenlod**,
Hollen, 34 J. **Marie** **Entjedine** v.
Allen, **Wihelmschauen**, 2 J. **Ida**
Trostdorf **Darel**. **Catharine** **Mar-**
garethe **Duers**, geb. **Kußmann**, **Alt-**
jühden, 82 J. **Matrofe** **Herbte**,
Wihelmsch. **Deizer** **Geneel**, **Wihelmsch.**
Frieda **Wobepuhl**, **Dant**, 2 Mt.

1. Beilage

zu № 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 29. März 1901

Geschichtswissenschaft und Christenglaube.

Oldenburg, 29. März.

Unser gelegentlich des letzten religiös-wissenschaftlichen Vortrags geäußertes Wunsch nach einem Vertreter einer freieren Richtung fand in dem gestrigen, wiederum sehr gut besuchten Vortrage des Herrn D. Rede aus Warburg über oben bezeichnetes Thema schnell eine sehr erfreuliche Erfüllung. Man dürfte auf die Behandlung dieser Materie durch den in weiteren Kreisen wohlbekanntesten Herausgeber der „Christlichen Welt“ gespannt sein; nach unserer Meinung löste er seine Aufgabe, soweit das im Rahmen eines reichlich einständigen Vortrags vor einem bunt zusammengesetzten Laienpublikum überhaupt möglich ist, ganz vortrefflich und in der Sache allgemeiner befriedigend, als seine beiden Vorgänger die vorigen.

Der Vortragende wollte das zu behandelnde Problem zunächst vom Standpunkt des Glaubens aus und breitete darauf vor seinen Hörern die Ergebnisse der Untersuchung zu weiterer Betrachtung aus.

Die beiden Wege, die der Redner seine aufmerksamen Zuhörer führte, von innen nach außen und von außen nach innen, wenn man so sagen darf, führten zu demselben Ziel: Glaube und Geschichtsforschung sind seine Todfeinde, sondern für den Protestant die beiden Mittel, aus denen er seine religiösen Anschauungen gewinnt. Unter echtem Glauben versteht Redner lebendiges, stets gegenwärtiges Gottesgefühl, das, weil es zu allen Zeiten gegenwärtig war, ewig ist und insofern, obwohl auch Geschichts, doch als ein Höheres sich über die Ereignisse des Weltlaufs hinweghebt. Die Geschichtsforschung, die Kritik, geht nicht auf Zerstörung aus, sondern ihre unablässige, ernste Arbeit bemüht sich, das Tatsächliche festzustellen. Die theologische Wissenschaft befindet sich heute auf dem Standpunkt, daß die Bibel weder vom göttlichen Geiste wirklich diktiert wurde, noch daß die Schriften der biblischen Erzähler wortgetreu der Gegenwart überliefert sind; damit wird allem toten Buchstabenglauben ein vernichtendes Urteil gesprochen. Und damit werden auch tausenderlei Beunruhigungen des Glaubens, die aus den Zweifeln an geschichtlichen Einzelheiten entspringen, als unnötig erwiesen. Die ökonomisch-materialistische Geschichtsforschung verneint allerdings den Glauben ganz und gar und sieht ihn auch nicht als geschichtliches Moment an, das nicht besetzte gelassen werden kann. Die allein berechtigte kritisch-empirische Forschung aber bedarf des gegenwärtigen Glaubens als Analogie, um die Vergangenheit voll erfassen zu können. Und ihre Ergebnisse stellen unumwundlich dasjenige fest, was die Geschichte uns an tatsächlichen Geschehen als Stütze und Quelle des Glaubens zu bieten hat. Und das ist nämlich nicht wenig. Wenn sie uns auch allerhand Beiwert mit strenger Hand nimmt und manche schöne Legende schonungslos zerstört, das, was die Grundlage des echten Christenglaubens ist, kann sie nicht nur nicht antasten, sondern sie befähigt es voll und ganz und weist der Bibel trotz allen Anfeindungen ihren Platz als eine in großen Zügen laute und reine Geschichtsquelle an. Dadurch aber, daß der Mensch nicht mehr gezwungen ist, all das Traum und Bran, das sein Nadeln aus dem Gewebe der Religion erkennen läßt, all das Beiwert, das den Kernpunkt der Religion verunkelt, in sein Credo aufzunehmen, daß er vielmehr die Freiheit erhält, mit Hilfe der Wissenschaft die religiösen Grundbegriffe immer klarer loszulösen von dogmatischen Zutaten, dadurch gewinnt er Raum für einen individuellen Glauben auf dem festen Grunde des geläuterten Christentums, das seinen eigensten Bedürfnissen, Hoffnungen und Erfahrungen Rechnung trägt. Und was die Kirche anbetrifft, der man die ganze Last von Schuld und Schande, von Blut und Gewalt auflädt, die leider mit der Ausbreitung des Christentums unlöslich verbunden ist, so darf man sie nicht so dafür zur Verantwortung ziehen, daß man mit ihr auch das Christentum und den Christenglauben verwirft. Gewiß haben sie, wie allem Menschlichen, Unvollkommenheiten an, aber sie stellt die unseren Bedürfnissen am meisten entsprechende äußere Form dar, die den ewigen Gehalt des Christentums aufgenommen hat. Ebenso wie Redner die Vorwürfe gegen das

alte Testament zurück; es ist die natürliche Vorbereitung auf das neue, das uns in dem für die Menschen gestorbenen Jesus den Gegenstand des Glaubens giebt.

Es wirkte förmlich befriedend, von einem frommen Theologen an dieser Stelle klar aussprechen zu hören einmal, daß die geschichtliche Forschung, die gestrenge Wissenschaft, ihren hohen Beruf ausüben müsse zu einer unferen Zeit entsprechenden Reinigung der religiösen Geschichte, und andererseits, daß sie mit ihrem ganzen Nützlich nicht imlaude sei, die notwendigen Grundlagen des Glaubens zu zerstören, sondern den Kern nur noch heller und reiner herauszuföhle aus dem Wust jahrbundertalter Firtümer. Eine große Zukunft wünschte er der Religionsgeschichte, die als Glaubensgeschichte noch unendliche Schätze zu bieten habe, während sie jetzt nur eine Aufzählung der religiösen Zeitereignisse — und auch nicht einmal lückenlos — sei.

Der Redner sprach zu Anfang des Vortrages den Wunsch aus, seine gewohnenmaßen stitzhaft bleibenden Darlegungen möchten Anregung verbreiten, so daß die Hörer sich eingehender mit den von ihm berührten Fragen beschäftigen. Er darf die Zuversicht hegen, daß er über diesen bescheidenen Wunsch hinaus gewirkt hat, und die die Vorträge veranlassende Vereinigung kann mit der eigenen Befriedigung, ihre Absicht erreicht zu haben, und unter der Anerkennung der Hörer über die glückliche Vermittlung, zuerst beschränkte Einseitigkeit auf ihre unser geistiges Leben bereichernde Veranstaltung zurückblicken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unter Mitwirkung von ...

Oldenburg, 29. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

(*) **Wegwechsel.** Schlachtermester D. Dullmann in der Mottenstraße verkaufte an die Wäntterische Buchdruckerei ein Grundstück mit darauf befindlichem Stall von seinem Hofplatz für die Summe von 5200 Mark.

Auf der Jagd nach Jägern waren gestern und vorgestern Polizei und Gendarmen beschäftigt. Einige Jägermeister stehen im Verdacht, einem Faunmann an der Langenstraße hierseits einen lebenden Faunroter im Werte von 20 Mark gestohlen zu haben. Die Tiere hatten sich aber aus dem Staube gemacht und waren nach allen Windrichtungen entflohen.

Die Gefellenprüfung der Schlosser- und Schmiedezwangsinnung, nicht der Schlofferinnung, findet am 29. April statt. In der Regel wird von den Schlosserlehrlingen die Anterziehung eines Stubenhirtenloches verlangt, jedoch kann auf Wunsch des Lehrmeisters und des Lehrlings auch eine andere Arbeit gewählt werden; die Zeichnung ist stets anzulegen.

(*) **Angusttour**, 28. März. Der hiesige Radfahrerverein wird am 5. April eine Tour über Elisabethstern und Stidhausen nach hier zurück machen.

In der Generalversammlung der evangelischen Kirchhofs-gemeinde wurde, nachdem die vorjährige Rechnung abgelegt war, in Aussicht genommen, den Kirchhof zu vergrößern und von den Gemeindegliedern eine entsprechende Steuer zu erheben. Laut Uebereinstimmens zwischen den bereisenden Grundbesitzern und einigen Jagdpächtern haben letztere das Votivgeld an die Kirchhofs-gemeinde zu zahlen, welches auch für die Folge so bleiben wird. Unter Leitung des Pastors Töpler-Klen wird demnächst ein Kirchhofausbau gewählt werden.

in Verne, 28. März. Bei der Denkmalserrichtung in Aurich wurde der ostfriesische Hengst Mars, Sohn des oldenburger Hengstes Mars II und der oldenburger Stute Fallenberg, von den Kommissionsmitgliedern für Pfeifer erklärt. Der Hengst war vorher von der Firma Midder in Holland für 4000 M. angekauft. Nummern erklärte die Firma, den Hengst für den bebungenen Preis nicht abnehmen zu können, sie könne nicht mehr als 1500 M. zahlen. Für diesen Preis ging der Hengst denn auch in ihre Hände über. Er wurde

nach Holland geführt und dort zur Föhrung gebracht. Die Sachverständigen erklärten das Tier hier nicht allein für kerngesund, sondern es erhielt sogar die zweite Staatsprämie.

in Verne, 28. März. Am 27. d. M. hielt die stöbinger Molkereigenossenschaft e. G. m. u. H. in Labufens Hotel ihre Generalversammlung ab, in welcher Jahresrechnung und Bilanz pro 1900 vorgelegt und genehmigt wurden. Die Vermögensbilanz zeigt in Afrika und Passiva die Summe von 67,319,82 M., während das Gevinn- und Verlustkonto mit 267,210,03 M. balanciert. Die Zahl der Genossen betrug am Jahreschluss 177. Aus dem reichhaltigen Material des Jahresberichts geben wir nachstehend einige der wichtigsten Punkte, die auch allgemeines Interesse haben dürfen, im Auszuge wieder. Das letzte Geschäftsjahr war für die Molkereigenossenschaft wieder ein recht günstiges, was sich in den Abschlüssen auf der Aktivseite sowie in den Zuschreibungen zu Reservefonds, Betriebsbrüdlage und Geschäftsguthaben-tante wieder spiegelt. Von dem Schuldenkonto sind wieder 12,000 M. abgetragen, so daß die Genossenschaft bei günstigem Geschäftsgange bald schuldenfrei sein wird, da der Rest nur noch 15,000 M. beträgt. Im Jahre 1900 wurden 2,536,154 Liter Milch angeliefert (Zuwachs 851,000 Liter), wofür ca. 191,000 M. an die Genossenschaft zur Auszahlung gelangten. Für das Fetteprozent 2,35 Wfa. erzielt bei Milchgabe von 90% Magermilch. Von diesem Milchquantum wurden 2,330,000 Ltr. verbuttert, während 200,000 Ltr. zur Herstellung von Backhaus Kindermilch dienten. Der Butterertrag erhöhte eine Steigerung von 28,000 Wfa., während der Kindermilchertrag seit dem Vorjahre fast stabil geblieben ist. Der Umsatz betrug wieder ca. 1 Mill. Pfahsen, deren Inhalt einen Wert von 12 Pfahsen wurden über 15,000 M. Prov. bezahlt. Der Kindermilchbetrieb, der jetzt im 5. Jahre befiht, gewährt im ganzen ein recht erfreuliches Bild, wenn sich auch die damit verbundenen Ankosten bedeutend höher stellen, als anfangs kalkuliert wurde. Wer die Backhausmilch einmal gebraucht hat, greift gerne darauf zurück, sobald erneuter Bedarf ist. Dieser Milch beziehen. Ueberhaupt hat sich das Prinzip des Prof. Dr. Backhaus trotz allen Anfeindungen der Konkurrenz, trotz zahlreichem Neuerfindungen durchaus bewährt und zu den alten Anhängern zahlreiche neue Freunde erworben in ärztlichen und Laienkreisen. Die Backhausmilch gehört eben nicht zu jenen Neblams- und Modewarkeiten, die im Strome der Tagesereignisse auftauchen und verschwinden. Im In- und Auslande wurde sie 12 mal mit höchsten Auszeichnungen bedacht und erhielt auch auf der letzten Pariser Weltausstellung die große goldene Medaille und Ehrenpreis. Der gute Ruf unserer Molkerei und die Nützlichkeit seines Vorstandes bürgen wohl dafür, daß auch weiterhin am bewährten Prinzip festgehalten wird. Insbesondere ist der Vorstand unablässig bemüht, für eine nach Verbesserung, Gewinnung, Behandlung und Milcherzeugung einwandfreie Rohmilch zu sorgen, weshalb die fischische Morgenmilch von tierärztlich untersuchten Kühen in Zukunft schon vor 7 Uhr morgens in den eigenen Firtreilen der Molkerei herangebracht werden wird. Auch die Butter der Molkerei, welche auf der Landesstierchau in Oldenburg einen ersten Preis erhielt, hat an Beliebtheit bedeutend zugenommen, was sich in der lebhaften Nachfrage und dem steigenden Preise kundgibt. Im verfloffenen Geschäftsjahre fanden 2 Generalversammlungen und 10 Vorstandssitzungen statt, viermal wurden Kaffe und Hauptbücher vom Aufsichtsrate revidiert. Für neu ein-tretende Genossen wurde das Eintrittsgeld auf 400 M festgelegt.

Rechts, 27. März. Von den Schülern der dies-jährigen Oberprima des Gymnasiums haben nach beendeter Prüfung im ganzen 11 das Zeugnis der Reife quertunnt erhalten und zwar: Dietrich Bregelmann aus Kleinmetern, Wilhelm Glers aus Rechts, Josef Griffl aus Bradbich, Ernst v. Hommel aus Gr. Hofharben, Hans Hemmerling aus Tüffeldorf, Wilhelm Anoc aus Bracheln, Hermann Paul aus Vloppenburg, Heinrich Reuber aus Westmären, Karl Eichling aus Steele, Bernhard

Denkmäler im Herzogtum.

Denkmäler — sie müssen erst alt werden, wie Menschen, wenn wir ihnen gern zuhören sollen, wie die Jugend dem Greise zuhört, der von entlegenen Zeiten plaudert; er selber trägt die Zeichen des Verfalls (sowohl in Gestalt und Gesicht, aber es leuchtet etwas Lebendiges und Beseelendes aus seinen Augen, das auf uns überstrahlt und in unserem Geiste die Vergangenheit lebendig macht. Ein Denkmal redet nicht viel zu den Zeitgenossen; es ist noch zu blank und neu und schwagt lediglich vom Steinmetzen oder der Gießerei. Es löst erst etwas in uns aus, wenn die Patina das Erz überdeckt, oder wenn der Stein anfängt zu verwittern, wenn die prächtige Goldschrift von Sturmwind und Regen verwischt wird — und wenn es dann noch nichts auslöst in unserer Seele, dann taugt es überhaupt nichts, und dem Erz wäre besser, es schlammerte noch in der Grube, und der Stein wäre im Steinbruch am besten aufgehoben. Wir sehen unsere Denkmäler an verkörperte Stellen; wir mühten zu ihnen wandern, wie zu einem berühmten Manne, wie unsere Vorfahren zu ihren Göttern im stillen Gait. Wir sind immer geneigt, sie aufzuhäufen auf Kirchhöfen; aber sie töten sich dort gegenseitig, oder die Gräber machen sie tot; oder wir stellen sie in unsere Städte, die Kirchhöfe der Lebendigen, und dort sterben sie in derselben Weise. Denkmäler sind für die Fernen und Zukünftigen; wer sieht sie an in seiner Vaterstadt! Deshalb war es so geschieht, den Germanen, den Kaiser Wilhelm, die Germania aufzustellen auf Bergeshöhe, in der Nachbarschaft der alten und doch so ewig jungen deutschen Wälder! Aber unsere Zeit will alles beisammen haben wie in einem Museum, und packt deshalb die Städte damit voll, auf daß uns ihre Steinhaufen noch müder machen durch solche Erz- und Steinklumpen. Da hat man den alten Kaiser künstlich aufgebauet und vor das Schloß der Sophiensollen gestellt, als wollte er es in Grund und Boden reiten, statt ihn etwas bescheidener

nach Babelsberg zu bringen, das er liebte, mit dem er verwachsen war. Nun stellt man Bismarck gleich tollfoll auf; er lehrt den Reichstage zwar den Kluden zu; aber sein Nationaldenkmal gehörte nach Schönhausen oder Friedrichsruh, auf die heimatische Erde, die uns den Verdenber gab oder den Vollenbeten aufnahm. Die denkmalwütigen Städte mögen auf ihren freien Plätzen Wärme pflanzen und künstlerische Brunnen anlegen, wie man's jetzt erfreulicherweise unseren Altvordern noch zumachen beginnt; aber sie sollen nicht alles sammeln, was Erinnerungsbegriff im Lande ist, weil gerade sie das meiste Geld dazu hergeben können. Gott sei Dank sind ja die Schlachten nicht alle in den Straßen unserer Großstädte geschlagen worden; der Himmel sei gepriesen, daß nicht alle großen Männer dort geboren sind oder dort gewohnt haben!

Betrachten wir fimmal den Denkmalsfisch an unserer Heimat. Von Baudenkmälern wollen wir heute schweigen. Haben wir andere? O ja, sehr alte sogar, und die ältesten sind nicht die schlesischen, ich meine die Steinbentmäler unserer Heiden. Unsere Arnhem waren zwar keine Steinmetzen, aber sie haben doch mit Kraft und Verständnis gebaut, davorst gebaut, und ihre krummen Steine reden eine geheimnisvolle, poste-durchwehte Sprache, reden verständlicher als marmorne Tafeln mit genauen Ziffern. Was aber ist sonst da? Viel zwar und doch nicht viel. Wir Deutschen waren keine Vergangenheit gewohnt, die wir hatten keine gemeinsamen Taten, die wir vereinen konnten, und nun trat 1870 vor unser Auge und redete mit übermenschlicher Sprache. Geld bekamen wir auch, und es befreite sich jede Stadt, jeder Firten, jedes Kirchdorf, zu verewigen, was noch die lebendige Gegenwart war. Freilich, jede Gegend wollte zugleich ihre teuren Toten ehren, und das war schön, aber nicht schön war es, daß man ihre Namen eingrab auf gestohene Tafeln, auf ebenso gestohene Denkmäler, die nichts sind als Tugendworte, als Fabrikzeugnisse. Man erlaube uns Beispiel,

wir wollen nicht verlegen. Hatte man nötig, etwas Schledhtes zu schaffen, wo kein Geld da war, um etwas Gutes herzustellen? Man hat ja nicht überall so gehandelt. Gedächtnistafeln in der Kirche nach alter Sitte, das war gut, und noch besser sind die Friedenseichen und der einfache Stein mit Namen darunter. Wahrlich, diese Eichen werden wachsen und Jahrhunderte überdauern; wenn jene „Monumente“ verwittern, verfallen und vergangen sind, werden sie mit frörrigen Werten, mit gebrodnen Gliedern von großen Zeiten künden, verehrungswürdiger und geheiliger als die gewaltigen Riesen des Hasbrudrs. Unser Volk wird jetzt nach und nach feinsühliger in Sachen der Kunst; möge es sich darum bei seinen Denkmälern der Fabrikware, vor kunst- und kraftlosen Edum hüten. Ein Erdhägel, eine geschichtete Steinpyramide, ein quater Baum reden mehr als solches Zeug, und im Roffalt thut ein Stein mit ein paar Worten darauf, wie der Kaiser Wilhelm-Stein auf dem Donnersthuwer Lagerplatz.

Wir haben aber im Oldenburger Lande immerhin einige Denkmäler, die am Plage sind. Da ist gleich das älteste, der Obelisk bei Altenesch, der von der alten Bauernschicht redet. Der Feid, die weite Wärsch, die Baumgruppen um das einfache Mal, die würdigen Inschriften, das alles vereint sich zu einem stimmungsvollen Ganzen. Auch das Denkmal des braunföwiger Herzogs auf der Giesflether Kasse kann man gelten lassen; ebenfalls ist der Stein zu loben, den man dem ersten deutschen Admiral auf dem Kirchhof zu Hammelwarden setzte.

Und nun ein paar Worte über die Stadt Oldenburg. Da ist zunächst die Friedenssäule. Die Säule ist an und für sich sehr schön, ebenso die Rauchsäule Vittoria; aber es dürfen sich hier ein wenig die Worte gelten, die wir vorher geredet haben. Das Ganze läßt fast, weil kein einheitlicher künstlerischer Geist darin waltet; verlorene hat es freilich auch dadurch, daß der frühere grüne Hintergrund verschwunden ist, der so günstig wirkte. Wir

Thoben aus Friesenheide und Karl Wemer aus Cloppenburg.

r. Bant, 27. März. Eine interessante Wette kam hier gestern zum Austrage. Der Schlachter Ratwisch hier selbst wettete mit einem Geschäftsfreunde, daß er mit seinem Einspämer die Tour vom Rathaus in Wilhelmshaven nach Accum und zurück schneller zurückbringen werde als der Geschäftsfreunde per Zweirad. Das Wettobjekt betrug 100 M. Herr Ratwisch gewann die Wette, indem er nur 43 Minuten zu der Fahrt nötig hatte, während der Radler 56 Minuten fuhr.

r. Heppens, 27. März. Der Gemeinderat hat gestern den Bau eines Rathauses nach dem Entwurf des Technikers Schröder beschlossen. Dasselbe wird auf dem von Herrn Uhlhorn erworbenen Plage an der Jedeliusstraße errichtet werden.

General-Versammlung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

Oldenburg, 28. März. In der General-Versammlung der oldenburgischen Spar- und Leihbank am 28. d. M. wurden die sämtlichen Anträge der Verwaltung genehmigt, die sofort zahlbare Dividende auf 10 Pro. = 30 Mt. für jede Aktie festgesetzt, die Abschreibungen auf 5 Bankgebäude, einen Neubauplatz und das Inventar aufgehoben und für gemeinnützige Zwecke ein Betrag von 5840 Mt. bestimmt. Die nach dem Turnus auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Geheimere Oberkammerat Räder, Gemeindevorsteher D. Plagge, Auctionator C. G. Bulling und Fabrikant D. C. Doyer, wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Herrn Gemeindevorsteher Dichtung wurde Herr Ratsherr Carl Eytling in Barel neu gewählt.

Auf die Verlesung des eingehenden und mit genauen ziffermäßigen Darlegungen ausgiebig versehenen Berichts wurde verzichtet. Aus demselben mag hier hervorgehoben werden, daß die Bank sich in allen Zweigen gut weiter entwickelte, wie das durch folgende Zahlen dargelegt wird:

Table with financial data for 1900 and 1899, including turnover, assets, and liabilities.

Table showing the breakdown of assets and liabilities, categorized by type of account and security.

Die Zahl der bei der Bank beschäftigten Angestellten betrug 134, 298, 14 Mt.

Die Zahl der bei der Bank beschäftigten Angestellten betrug 134, 298, 14 Mt. Die Zahl der bei der Bank beschäftigten Angestellten betrug 134, 298, 14 Mt.

Das kleinere Jever ist der größeren Residenz an Zahl und Wert der Denkmäler überlegen. Wo haben wir in Oldenburg ein Grabdenkmal Edo Wierkens? Schade ist, daß Schlosser seinem Landbauamt Mitsprache gegenüber so bescheiden bedacht ist; aber es entspricht seiner schlichten, mannschaften Würde, und bei der einbringlich aufgestellten Gestalt des berühmten Ehrentenks denkt man doch unwillkürlich: „Sie sind für die Grobhardt erdacht, Herr Professor, Sie stehen ja schon im besten Kaktarienwaldchen.“

Aber das Frau in Maria! — Nun, die Dame ist noch zu jung, zu neu, als daß man sie gerecht beurteilen könnte. Man macht Witze über den Hund und sieht nicht die charakteristische Ausprägung des Gesichtes und manch wundervolles Detail der Kleidung. Für mein Gesicht ist allein fatal, daß sie nicht auf ihren Füßen, sondern auf ihrem Hochsuhne steht; aber trotzdem wird die Gestalt in wundervoller Weise lebendig, wenn man sich in die Anschauung dieses Kunstwerkes versenkt. Herr Wagners nuffen ist ein Künstler; schade, daß man nicht noch etwas wortete und weiter sammelte, um reichere Ausgestaltung zu ermöglichen. Nur keine Eile beim Denkmalsetzen; der löstere Dem hat 600 Jahre gebraucht und ist doch noch etwas geworden!

Wanderer.

Ende 1880 . . . 27
1890 . . . 44
1900 . . . 65

Der Jahresgewinn steigt sich diesmal ausschließlich aus Zins- und Provisionsgewinn zusammen. Es ergaben 1900 614,280 Mt. 518,879 Mt. 45,326

Das Effektengeschäft brachte infolge vorsichtiger Kursfeststellung budmäßig einen Kursverlust von ca. 8400 Mt. Der Bericht äußert sich darüber wie folgt:

Das Effektengeschäft war, wie wir bereits eingangs des Berichts erwähnten, für uns schwierig und gefährlich, da wir nur mit erschlaffigen Auflegungen zu operieren pflegten und die Kursgestaltung fast während des ganzen Jahres verlufterdrohend erschien. Erst in den letzten Monaten änderte sich die Stimmung, nachdem infolge des Rückfalls in der Industrie der Geldmarkt sich erleichterte. Aber auch dann war der politische Himmel nicht so klar, daß wir größere Engagements wagen mochten, und am Schlusse des Berichtsjahres war das Kursniveau noch niedriger als am Schlusse des Vorjahres.

Zunehmend würden wir noch einen kleinen Effektensurrogatgewinn haben einziehen können, wenn wir es nicht für richtig gehalten hätten, den Bestand von 3 pEt. Oldenburgischen Konfols wiederum um 3 1/2 pEt. niedriger, also mit 82 pEt. einzustellen und zugleich auch die anderen Kurse recht vorsichtig zu bemessen, wie dies aus der nachfolgenden Aufstellung sich ergibt. Wir dürfen hier wohl darauf hinweisen, daß wir auf die 3 pEt. Oldenburgischen Konfols jetzt 15 pEt. im Laufe der Jahre abgeschrieben haben, und daß dieses Beispiel recht deutlich zeigt, mit welchem Risiko die Nebennahme auch erschlaffiger Anlagewerke verknüpft ist. Leider wird dieses Risiko meist gar nicht genug gerühmt bei der Festsetzung der Bedingungen für die Nebennahme-Geschäfte. Wir haben im Berichtsjahre übernommen:

Mt. 175,000 4 pEt. Bärer Anleihe, ferner in Verbindung mit anderen Banken Mt. 4,000,000 4 pEt. Oldenburg. Bodenkreditanstalt Obligation und hatten außerdem kleinere Beteiligungen bei verschiedenen Emissionen, welche meist erlobigt sind.

Der Effektenbestand, fast ausschließlich erschlaffige Anlagewerke, wird sodann unter Angabe der Bilanzkurse im Einzelnen aufgeführt.

Bzüglich der Liquidität lautet der Bericht:

Die bei ersten Banken, teils ohne, teils mit ganz kurzer Kündigung, teils mit Fälligkeit am Ende jeden Monats gehaltenen Gelder, ferner Diskonten, Kasse, bei der Reichsbank in der ersten Klasse lombardfähigen Anlagewerte etc. betragen zusammen am Schlusse des Jahres reichlich 20 1/2 Millionen Mark. Diese 20 1/2 Millionen konnten wir also teils sofort, teils nach kurzer Frist auszahlen, ohne unsere schuldende Rundschaft in Anspruch nehmen zu brauchen.

Die Filialen haben wieder befriedigend gearbeitet. Die 5 Bankgebäude in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Jever und Barel liegen nach einer Abschreibung von zusammen Mt. 81,000 mit nur Mt. 198,000 zu Buch, der oben erwähnte Bauplatz in Wilhelmshaven nach einer Abschreibung von Mt. 10,000 mit Mt. 80,713.24

Besonders beachtenswert erscheint folgender Abschnitt des Berichts:

Im Jahre 1882 kauften wir ein großes Bauplatzterrain bei Wilhelmshaven, um wir dies im Jahresbericht pro 1882 näher ausführten! Dieses Terrain war der Zeit schon zum Teil mit Straßen versehen. Inzwischen haben wir jährlich etwas Terrain verkauft und den Erlös zu einem kleinen Teil als Gewinn eingesetzt, denselben im übrigen teils zur Abschreibung, teils zur Anlage von weiteren Straßen, Kanalisationen, Anlage von Brücken etc. verwendet; im ganzen haben wir seit 1888 amähernd 200,000 Mt. für solche Verbesserungen unseres Terrains verausgabt. Nummer ist aber etwa die Hälfte desselben mit gepflasterten und kanalisiertem Straßen versehen. Wir haben jetzt über 5 Kilometer (5213 Meter) Bauplatzfronten an Straßen, davon nur 752 Meter an nur erst geschütteten und noch nicht gepflasterten Straßen, und außerdem etwa 170 Meter Bauplatzfronten an dem schiffbaren Jade-Emis-Kanal. Das ganze Areal besteht aus ca. 84 Hektar, nachdem wir im Berichtsjahr 70 Aar 81 Quadratmeter für 41,227.45 Mt. verkauft und 14 Aar 79 Quadratmeter an die Gemeinde Bant für die Vergrößerung des Marktplatzes unentgeltlich abgetreten haben. Im Berichtsjahre haben wir ein Haus mit Garten für 80,000 Mt. zusätzlich Kosten angekauft, um in dem Garten ein neues Bankgebäude aufzuführen. Da das Haus, ohne welches wir den Garten nicht kaufen konnten, uns für Bankzwecke nicht dienen kann, werden wir vielleicht versuchen, dasselbe zu verkaufen; zunächst haben wir dasselbe dem Konto unseres Bankterrains mit 40,000 Mt. belastet. Dadurch stellt sich das Konto jetzt auf 142,214.72 Mt., das eigentliche Terrain steht uns also, obgleich wir amähernd 200,000 Mt. nur für dessen Verbesserung, also außer dem Kaufpreise, ausgegeben haben, nur mit etwas über 100,000 Mt. zu Buch. Wir erhoffen mit der Vergrößerung der Marine einen weiteren Aufschwung von Wilhelmshaven und damit eine uns reichere Gewinn bringende Verwertung unseres Besitzes. Inzwischen liefert uns dasselbe durch Verpachtung eine gute Verzinsung des Bauwertes.

Unser Anteil an einem Konsortium für Baugrunder bei Wilhelmshaven, über welches wir wiederholt berichtet, beträgt noch 45 Aar und ist budmäßig ganz abgeschrieben.

Der Bericht schließt:

„Zweit die im Rahmen eines Jahresberichtes möglich ist, haben wir in Obigem eine ganz einfache, genaue und speziell zahlenmäßige Darlegung unserer Verhältnisse und unserer Geschäftsführung zu geben versucht, wie sie unsere Aktionäre und namentlich unsere Kunden für das uns geschenkte Vertrauen verlangen können. Dieses Vertrauen weiter zu verdienen und uns zu erhalten, wird unser eifriges und ehliches Bestreben sein.“

Zu gemeinnützigen Zwecken bestimmte die Generalversammlung nach Vorschlägen der Direktion und des Verwaltungsrats:

- Für das Evangelische Krankenhaus in Oldenburg 150 M.
St. Marien-Stift in Oldenburg 100 M.
St. Johannes-Hospital in Barel, das Evangel. Alexanderspital in Wildeshausen, das Evangelische Krankenhaus in Norddumham je 100 Mt. 300 M.
Oldenburger Diakonissen-Haus Elisabethstift 100 M.
die Gemeinde-Diakonie der Gemeinde Geerßen 100 M.
den Verein für Krankenpflege durch Diakonissen in Oldenburg und Oldenburg je 100 Mt. 200 M.

- Für die Krankenpflege in Bant 100 M.
das St. Marien-Stift in Friesenheide, die Krankenhäuser in Barel und Bönning 225 M.
den Frauenhilfsverein für Kinderheilstätten zur Unterbringung untermittelter ins Norddumer Hospiz gefandter Kinder der Stadt Oldenburg 100 M.
die Krankenpflege in Brake, Wilhelmshaven und Friesenheide je 75 Mt. 225 M.
den Oldenburgischen Landes-Verein vom Roten Kreuz Abt. III in Oldenburg 100 M.
das Krankenhaus in Damme und das Waisenhaus daselbst je 50 Mt. 100 M.
den bantter Frauen-Verein, den Frauen-Verein in Geerßen und den Frauen-Hilfsverein für Kinderheilstätten an den deutschen Seestädten in Wilhelmshaven je 100 Mt. 300 M.
das Peter Elisabeth-Krankenhaus in Delmenhorst 100 M.
den Diakonissen-Fonds in Delmenhorst und die Krankenpflege in Jever je 50 Mt. 100 M.
den Vaterländischen Frauen-Verein in Jever, Barel und Wilhelmshaven und den Frauen-Verein für Krankenpflege in Oldenburg je 75 Mt. 300 M.
den Evangel. Jungfrauenverein in Wilhelmshaven 50 M.
das Lehrlingsheim in Barel 50 M.
den Pestalozzi-Verein 200 M.
den Dierberg-Verein und die Oldenburger Freiberger Waisentafel je 100 Mt. 200 M.
Oldenburger Lehrereinnverein 100 M.
Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen in Oldenburg 75 M.
Katholischen Gesellen-Verein in Wilhelmshaven 75 M.
das Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine, Wilhelmshaven 100 M.
die Kleinfinder-Bewahranstalten in Oldenburg und Oldenburg je 75 Mt. 150 M.
Kassische in Oldenburg 100 M.
Kassische in Brake, den Wöhlhütten in Wilhelmshaven je 50 Mt. 100 M.
den Oldenburger Kranken-Speiseverein in Oldenburg und die Speiseanstalt in Oldenburg je 50 Mt. 100 M.
die Kleinfinder-Bewahranstalt in Delmenhorst und Barel je 50 Mt. 100 M.
Speisung bedürftiger Schulfinder in den Mittagspausen in Rastde 50 M.
Kleinfinder-Bewahranstalt in Brake 100 M.
das Schulmuseum in Oldenburg 100 M.
die Volksbildungs-Vereins-Bibliothek in Delmenhorst 60 M.
Erweiterung von Volks- und Schulbibliotheken in Augustfehn, Buntel, Goldenstedt, Dagstette, Hardebrügge, Penmelle, Hüllstede, Aneheim, Oldenburg (Heiligengeisthose-Bibliothek), Schlutter-Volkstemp, Stahr, Barel, Westrum, Schülerbibliothek der katholischen Schule in Jever, der Mädchenhule in Jever je 50 Mt. 750 M.
5840 M.

Aus aller Welt.

Stenographie und Kulturgeschichte. Gelegentlich der Feier des 40jährigen Bestehens des Gabelberger Stenographen-Central-Vereins für Ost- und Westpreußen in Königsberg war Graf, Rat Prof. Dr. Gervis einen Blick auf die Stellung, welche die Stenographie in der Entwicklung unserer Kulturgeschichte einnimmt, und betrachtete die Bedeutung, welche sie in allen Zweigen des öffentlichen Lebens, in der Rechtspflege, im Vereins- und Geschäftsleben, vor allem aber auf parlamentarischen Gebiete gewonnen habe. Im gesamten öffentlichen Leben sei kein Bezirk vorhanden, welcher die Stenographie entbehren könne, ja, man dürfe sagen: der Welt ist die Stenographie ist es, der — zu einem ehernen Griffel gemorden — die Weltgeschichte schreibt.

Ein Bilderdiebstahl. Einen ingeniösen Schwindel mit Kunstwerken setzte, wie aus Paris berichtet wird, ein Fotograf in Szene. Es gelang ihm, den bekannten Pariser Kunsthändler Turand-Ruell um Gemälde im Werte von 40,000 Franks zu betrogen. Vor einigen Wochen stellte sich, während Turand-Ruell abwesend war, der Fotograf Wirabek in seiner Galerie in der Rue Laiffite ein und forderte einen der Angestellten auf, ihm 15 Bilder auszubahlen, die er, wie er sagte, im Auftrage Turand-Ruels photographieren sollte. Der Angestellte vertraute ihm auch die Gemälde an, ohne eine Empfangsbekundigung zu verlangen. Als nun der Angestellte in den letzten Tagen hinging zu dem Photographen und Bilder und Photographien verlangte, stellte Wirabek in Abrede, irgend einen berechtigten Auftrag oder ein Bild erhalten zu haben. Eine schnell eingeleitete Untersuchung ergab, daß Wirabek die Gemälde drei Unterhändlern übergeben hatte, die sie verschiedenen Kunsthändlern der Rue Laiffite verkauft hatten, wo sie auch wieder aufgefunden wurden. Der Photograph und die drei Unterhändler wurden in Haft genommen.

Kampf zwischen zwei Zuchthengsten. Von einem Kampf zwischen zwei Zuchthengsten, der mit dem Tode des einen endete, wird im „Fried in Russland“ folgende Schilderung gegeben: Den beiden Hengsten des A. J. Lafare'schen Stalles, „Aschabad“ und „Triumph“, wurde gewöhnlich auf der Zirkularer Rennbahn Bewegung gegeben. Auch am langfristigen wurden beide Hengste gefesselt dahin geritten; „Triumph“ ging voran und einige Faden nach ihm „Aschabad“. Als beide die Allee Muschanda entlang geritten wurden, schüttelte „Aschabad“, beim Anblick des Gegners seinen Reiter ab und fürzte voll Wut auf „Triumph“ los. Der Reiter des „Triumph“, der den Gegner aufgebaut erwartete, konnte

sich auch nicht länger im Sattel halten, und nun entspannt sich zwischen den beiden Jünglingen ein Kampf auf Tod und Leben. In Tätigkeit wurden die Hüfte der Hinter- und Vorderfüße und sogar die Zähne gesetzt. Alle Bemühungen der Reiter, die Gegner auseinander zu bringen, blieben resultatlos. Beide Hengste waren so in Wut geraten, daß der Kampf augenscheinlich mit dem Tod des einen enden mußte. Von „Triumph“ an die Drahtumarmung der Allee gedrückt, verweilte sich „Aschabad“ in derselben mit den Füßen und stützte nieder. Der triumphierende „Triumph“ warf sich auf seinen hingefallenen Gegner, schlug und stampfte ihn mit den Füßen, riß ihm Stücke Haut und Fleisch heraus und schlug ihm sogar einen Hüfen ab. Erst als „Aschabad“ schon regungslos dalag und kaum noch atmete, gelang es den Reuten des Siegers Herr zu werden und ihn wegzubringen. Alle angestellten Bemühungen, „Aschabad“ am Leben zu erhalten, blieben erfolglos, er ging einige Tage darauf ein.

Greifen wilde Tiere Menschen an?
In der amerikanischen Zeitschrift „Forest and Stream“ berichtet der Naturforscher Wells über seine eigenen Erfahrungen in der Begegnung mit Raubtieren. Der Wolf fällt den Menschen nur selten an, nur wenn er ausgehungert ist oder seine Jungen bedroht sieht. In den meisten Fällen zeigt er sonst Furcht und sucht zu entweichen, selbst wenn er sich einem Stinde gegenüber sieht. Der Bär greift im allgemeinen nicht an, und wenn er um eine Hütte herumstreift, so will er meist nur einige Speisereste erschauen, aber nicht einen Menschen verschlingen. Der Bär ist im allgemeinen noch weniger zum Angriff geneigt als der Wolf, und wenn er einen Menschen anfaßt, was sehr selten vorkommt, scheint, so geschieht es meist irrtümlich. Ein Bär sprang einmal nachts auf den Rücken eines Reisenden, entfloß aber sofort, als dieser aufschrie. Etwas anderes ist es, wenn diese Tiere selbst einen Angriff auf ihre Jungen fürchten, dann können sie allerdings keine Rücksicht nehmen. Aber kann man ihnen das verüben? Ein Mensch, der um seine Raubtierkommunität besorgt ist, wird vorsichtig und liebevoll genannt, bei einem Tiere soll es Wildheit sein. Erst kürzlich war in amerikanischen Zeitschriften auch von der Gefährlichkeit der Klapperschlange die Rede. Jetzt äußert sich ein Gelehrter dahin, daß die Klapperschlange allerdings gewöhnlich friedlich gesinnt sei und nur verlanne, von den Menschen nicht gestört zu werden. Sieht sie sich aber absichtlich oder unabsichtlich gereizt, so greift sie auch an, und ihr Biß ist von tödlicher Wirkung.

Baderewski Sohn gestorben.
Baderewski, der berühmte polnische Klaviervirtuose und Komponist, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: sein einziger, 19-jähriger Sohn ist in einem Sanatorium in Bayern nach kurzer Krankheit gestorben. Der Künstler, der sich auf einer Konzerttournee in Spanien befand, erhielt die Trauerbotschaft in Bilbao und unterbrach sofort seine Kunsttätigkeit, um mit seiner Gattin nach Deutschland zu reisen. Baderewski soll vor Schmerz halb wahnsinnig sein und fortwährend weinen; er will ein volles Jahr um seinen Sohn trauern und während dieser ganzen Zeit nicht öffentlich auftreten. Er hat bereits angedeutet, daß die Leiche seines Sohnes einbalsamiert und nach Warschau gebracht werden solle. Der junge Mann war schon seit längerer Zeit leidend, und die Ärzte hatten erklärt, daß er nicht älter werden würde als 18 Jahre. Da er jetzt aber bereits das 19. Lebensjahr überschritten hatte, schloß Baderewski wieder Hoffnung, und der plötzliche erfolgte Tod des einzigen Kindes hat ihn darum um so tiefer erschüttert.

Die Jagd in China
scheint sehr reichhaltig zu sein. Wenigstens schreibt die N. Allg. Sportsztg.: Die Mandchuren erweist sich als eine Wildammer, welche sogar auf die europäischen Hauptmärkte von Wild einen bedeutenden Einfluß zu gewinnen vermögen scheint. In Winterbeginn wurden Tausende von dem sogenannten mandchurischen Rebhuhn auf den Londoner Markt gebracht und fanden reichlichen Absatz; außerdem haben sich verschiedene Jagdbesitzer dahin verwendet, lebende solche Vögel zu erhalten, um, da diese äußerst fruchtbar und dabei höchst anprechtlos sein sollten, sie in England und Schottland zu affinitätsreichem sein sollten, sie in England und Schottland zu affinitätsreichem Stande vorkommende Fasanenart, ähnlich dem Ringfasan, die, und zwar vor allem in Anstand selbst, das Interesse aller Jagdfreunde in Anspruch nimmt. Der betreffende Fasan geht und vermehrt sich nämlich ohne jede Hoge und Pflege in der Mandchurerei in so hohem Maße, daß er selbst die benachbarten russischen Gebiete zu erziehbaren Jagdgründen gestaltet. Diese Tatsache hat Veranlassung gegeben, auch in Anstand auf die Affinitätsierung desselben Bedacht zu sein, was unweilend verfaßt werden soll. Auch diesen zwei Federwildarten, Rebhuhn und Fasan, ist es noch eine Art Wachtel, welche die mandchurischen Ackerbaugebiete auf das Reichste bevölkert und Abfällige ergibt, die an das Unglaubliche grenzen.

Spinnwebseide.
In Frankreich beschäftigt man sich schon geraume Zeit mit dem Projekt, das Spinnwebgewebe zu Seide zu verarbeiten. Es kommt für die Herstellung der Spinnwebseide allerdings weniger die europäische Spinne in Betracht, man hat vielmehr eine aus Madagaskar einheimische Spinnenart dazu in Aussicht genommen. Ein französischer Beobachter hat festgestellt, daß diese Spinne in der Stunde 100—150 Meter Fäden hervorbringt und daß ihr Faden ein Gewicht von 3,26 Gramm tragen kann. Während von europäischen Spinnwebseiden erst 1500, aufsummegebrocht, die Stärke eines Zwirnfadens erreichen, hat der Faden der madagassischen Spinne die Stärke und Festigkeit des echten Seidenfadens. Die französischen Versuche gingen davon aus, die Spinne zuerst in Millionen von Exemplaren zu züchten und ihr Gespinnst dann durch ein Maschennetz zu gewinnen, das schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts von einem Engländer zu diesem Zweck erfunden wurde. Sie jetzt scheint das französische Projekt noch keine großen Erfolge gezeitigt zu haben, man hat wenigstens lange nicht davon gehört. Das die Spinnwebseide hauptsächlich aus Seide zu verarbeiten sind, beweist ein Paar Honigseiden aus Spinnwebgewebe, welches die Cecoon von St. Mauritius der Kaiserin Eugénie überreichten. Ein gleiches Paar legte der bekannte Gelehrte Daumour der Akademie der Wissenschaften vor, auch er wies bereits auf die Wertvolligkeit der madagassischen Spinnwebseide hin. Vielleicht verwirklicht sich das Projekt doch noch und unsere Schönen erscheinen nächstens im „Spinnwebkleide“.

Vermischtes.
Auf der „Preußengrube“ bei Meuselwitz wurden durch Gesteinssturz zwei Bergleute verschüttet, von denen einer gerettet wurde. Auf der Grube Bismarck wurden zwei Bergarbeiter durch Grubenwetter getötet. — Aus Stuttgart meldet die „Allg. Ztg.“: Der sozialdemokratische Abgeordnete Klotz ist mit seiner Tochter aus der evangelischen Kirche ausgetreten, weil bei dem Begräbnis seiner kürzlich gestorbenen Frau dieser das Grabgelächte verweigert wurde. — In Braunschweig ist der Entdecker und Erfinder der Nibeländer Hermannshöhe, Professor der Geologie an der dortigen Hochschule Johann Kloss gestorben.

Vom Geld- und Warenmarkt.
Die Frankfurter Bank hat beschloffen, auf das Recht der Notenausgabe zu verzichten. Der Ausweis der Reichsbank bestätigt unsere letzten Mitteilungen. Der Metallvorrat ist um ca. 61 Mill. Mark größer, die Anlagen in Wechseln u. s. w. um ca. 63 Mill. Mark geringer. Zum Quartalswechsel erfolgt erfahrungsgemäß eine starke Anspannung des Status, die aber im Laufe des April zu schwinden pflegt.

Der Bruttoertrag der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Bremen pro 1900 ist 4.770.426 Mark (i. B. 6.278.151 Mark). Nach großen Rückstellungen etc. verbleibt ein Reingewinn von 2.732.802 Mark (i. B. 4.054.727 Mark). Welche Dividende davon auf das arbeitende Kapital entfällt, wird nicht mitgeteilt.

Ueber die gegenwärtige wirtschaftliche Lage läßt sich der Bericht der Eisenwerkbank nach einem kurzen Rückblick auf den Umschwung des Vorjahres wie folgt aus: „Zunehmend ist eine höhere Stufe wirtschaftlicher Wohlfahrt gegen früher eintretend, nur dürfte es einige Zeit erfordern, die eingetretenen Verschiebungen der Preis- und Erzeugungserhältnisse einigermaßen auszugleichen. Dies gilt besonders für die Montanindustrie. Zwar wird der Kohlenbergbau durch ein festgelegtes, maßvoll geleitetes Subsidat wie bisher nach oben, so jetzt nach unten widerstandsfähig und bei betriebender Rentabilität erhalten. Dagegen zeigen einzelne Zweige der Eisenindustrie durch ungewöhnlich großen Preisrückgang und Steigung des Absatzes ungenügend fröhliche Zustände, welche nur durch gegenläufige Nachgiebigkeit der Beteiligten sich beiseiten lassen. Es ist anzunehmen, daß, sobald die Geschäftswelt Ruhe und Vertrauen wiedergewinnt, der jetzt zum Teil künstlich zurückgehaltene Bedarf an den meisten Gebieten von neuem hervortreten wird und geregelt die allmählich zurückkehren.“ Vorgeschlagen: Dividende. Schließliche Zinssättigungsgesellschaft 22% (i. B. 27%). Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik 11% (i. B. 18%).

Weltfällige Bankkommandite Ohm, Bernkamp u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Die außerordentliche Generalversammlung vom 29. Dezember 1900 hat beschloffen, das Grundkapital der Bank um nominal 500.000 M. auf nominal 3.000.000 M. zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zum Kurse von 110 Prozent zum Bezuge angeboten. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 29. März bis einschließlich 15. April d. J. in Dresden bei dem Bankhause N. Blumenfeld auszuüben. Auf diejenigen Aktien, welche von den alten Aktionären nicht bezogen werden sollten, werden in der Zeit vom 29. März bis einschließlich 15. April d. J. Anmeldungen zum Kurse von 112 1/2 Prozent in Dresden bei dem Bankhause N. Blumenfeld angenommen. Die Zulassung der Aktien zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse wird demnächst beantragt werden. Das Institut, welches für 1900 eine Dividende von 8 Proz. (ebenso wie für 1899) verteilt hat, befindet sich auch im laufenden Jahre in günstiger Entwicklung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Oldenburg, 28. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Anlauf Verkauf

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	98	98,55
3 pSt. do. do.	98	98,55
3 pSt. do. do.	87,90	88,45
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	95,50	96,50
3 pSt. do. do.	95,50	96,50
4 pSt. Schulverleih, der Staat. Obencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	100,25	—
4 pSt. abgefl. do. do.	100	101
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,35	131,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	97,45	98
3 pSt. do. do.	97,80	98,35
3 pSt. do. do.	87,80	88,35
4 pSt. Oldenburg Stadt-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1907	100	—
4 pSt. Buzjadinger, Wilhelmsufer, Stollzammer	99,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Buzjadinger, Goldschreiber	93	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,70	102
4 pSt. Teitelow Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	101,50	102,05
4 pSt. Schließliche landwirtschaftliche Kreditbriefe	100,20	100,95
4 pSt. Ludwigsfelder Stadt-Anleihe	100,45	—
4 pSt. Giesener Stadt-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1906	100,30	100,85
4 pSt. Gut-Übender Prior.-Obligationen	100	—
4 pSt. Russische Südbahn-Prioritäten, gar.	96,70	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter)	95,50	96,05
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	58,20	58,75
4 pSt. Pfdb. der Preuss. Oben-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,70	99
3 1/2 pSt. Wandbriefe der Oldenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pSt. do. do., Serie I, „1909“	98,70	99
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	99	—
4 pSt. Warsp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung um 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampfsch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapsh.-Prior.-Akt. III. Cl. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	—	168,90

Spek auf London	1 1/2	20,30	20,46
„ New-York	1 Doll.	—	4,190
Amerikanische Noten	—	4,1450	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,79	—
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	163,25	pSt. G.	—
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustin)	123,75	pSt. G.	—
Oldenb. Verkehrsbank-Aktien der St.	—	—	—
Distort der Deutschen Reichsbank	4 1/2	pSt.	—
Darlehenszins do.	5 1/2	pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	5	pSt.	—
do. do. Ronto-Korrent	5 1/2	pSt.	—

Verlässige Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 27. März 1901.

Hafers, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„ russische	6,70
Kroggen, hiesiger	7,70	Böhmener	7,80
„ Petersburger	7,70	Ruchweizen	8,—
„ sudrussischer	7,70	Weizen	5,70
Weizen	8,—	Kleiner Weizen	6,20
		Ruppen	—
pro Centner.			

Märkte.

* Bremen, 27. März. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbreitenden Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommisssionfirmen hier.) Deutiger Auftrieb inf. des geringen Bestandes 87 Rinder, 747 Schweine, 256 Kälber, 150 Schafe. Geschlacht wurden 62 Rinder, 609 Schweine, 238 Kälber, 106 Schafe. Lebend ausgeführt: 15 Rinder, 24 Schweine, 18 Kälber, 5 Schafe. Bestand: 10 Rinder, 114 Schweine, — Kälber, 39 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 50—57 M., Kälber 60—80 M., Schafe 55 bis 68 M.

Unverkauft blieben — Rinder, 49 Schweine, — Kälber, 39 Schafe.

In der nächsten Woche vor Ostern ist nur am Montag, 1. April, und am Mittwoch, 3. April, Marktgeschäft.

* Hamburg, 28. März. (Sternschauviehmarkt.) Schweinehandel gestern flau. Zugeliefert 470 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 53—54 M., leichte 52—53 M., Lauen 47—50 M. und Ferkel 48—50 M. pr. 100 Pf.

Oldenburger Marktpreise
vom 27. März 1901.

Butter, Waage	1/2 kg	1 05
Butter, Markthalle	—	1 15
Rindfleisch	—	65
Schweinefleisch	—	65
Hammelfleisch	—	50
Kalbfleisch	—	60
Flecken	—	60
Schinken, geräuchert	—	85
Schinken, frisch	—	60
Rehrschinken, geräuchert	—	90
Rehrschinken, frisch	—	70
Speck, geräuchert	—	75
Speck, frisch	—	60
Eier, das Duzend	—	55
Gänse, Stück	—	1 50
Enten, zahme, Stück	—	2
Hühner, 25 St.	—	—
Schmalen, 4 St.	—	20
Blumenohl	—	50
Kohl, weißer, Kopf	—	15
Kohl roter, Kopf	—	20
Torf, 20 hl	—	6 50
Ferkel, 6 Wochen alt	—	15

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Freitag, den 29. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr) Pastor Bultmann. Darnach Ordination der Kandidaten Lucken und Schipper durch G. D. A. Hat Ramsauer.

Am Sonntag, den 30. März:
Abendmahlgottesdienst (11 Uhr) Pastor Ramsauer.

Am Sonntag, den 31. März:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Abendmahlgottesdienst 5 Uhr: Pastor Bultmann.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilkens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 31. März:
Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: (Konfirmation) Divisionspfarrer Rogae.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Evangelische Kirche, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. Prediger Kalkbül.

NUR
Westphal & Reinhold's
Original-Patent-Matratzen und Metallbettstellen
sind im Gebrauch die besten und billigsten!
Überall erhältlich!

Westfaelische Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 29. Dezember 1900 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Bank um nominal **Mk. 500.000 auf nominal Mk. 3.000.000** zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von 500 auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennwerte von je **M. 1000.—**, welche von einem Konfortium übernommen sind.
Im Auftrage und für Rechnung dieses Konfortiums und nach Maßgabe des vorerwähnten Generalversammlungsbeschlusses bieten wir hierdurch obige

500 Stück neue Aktien à M. 1000.—
den alten Aktionären unserer Gesellschaft zum Kurse von **110.—** Prozent nebst 4 % Stückzinsen vom 1. Januar d. Jz.

zum Bezuge an und zwar unter folgenden Bedingungen:
1. Auf je fünf alte Aktien à M. 1000.— kann eine neue Aktie à M. 1000.— bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom

29. März bis einschließlich 15. April d. Jz.
schriftlich auszuüben, und zwar:

- in Berlin bei dem Bankhause Abel & Co.
 - in Hannover bei dem Bankhause Gottfried Herzfeld
 - in Oldenburg bei der Oldenburger Bank
 - in Osnabrück bei dem Bankhause A. Blumenfeld
 - in Wiesbaden bei der Berliner Bankkommandite Rader & Co.
 - in Dortmund
 - in Münster
 - in Gelsenkirchen
 - in Soerde
- an unsern Kassen.

- 3. Bei Anmeldung des Bezugsrechtes sind die alten Aktien ohne Dividendenbogen, arithmetisch geordnet, zur Abstempelung einzureichen. Anmelde-Formulare sind an den vorgenannten Stellen erhältlich und in zwei Exemplaren zu unterzeichnen.
- 4. Die Einzahlungen sind wie folgt zu leisten:
25% gleich Mk. 250.— für jede Aktie sowie das Aufgeld bei der Zeichnung,
25% " " 250.— für jede Aktie am 1. Mai 1901,
25% " " 250.— " " 1. Juni 1901,
25% " " 250.— " " 1. Juli 1901,
Frühere Vollzahlung ist jederzeit zulässig. Die Stückzinsen sind bei der Vollzahlung zu entrichten.
- 5. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1901 ab an der Dividende gleich den alten Aktien teil.
- 6. Ueber geleistete Einzahlungen werden Kassa-Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe nach Vollzahlung die neuen Aktien verabfolgt werden.
- 7. Die Hälfte des Schluscheinsteampels trägt der Zeichner.

Auf diejenigen Aktien, welche von den alten Aktionären nicht bezogen werden sollten, werden in der Zeit vom **29. März bis einschl. 15. April d. Jz.** Anmeldungen zum Kurse von **112 1/2 Prozent** nebst 4% Stückzinsen vom 1. Januar d. Jz. ab unter den gleichen Bedingungen wie oben unter 4, 5, 6 und 7 entgegengenommen.

Die Anmeldungen können ebenfalls bei den vorgenannten Stellen, wofür auch Zeichnungsformulare erhältlich sind, erfolgen: Berücksichtigung und Zuteilung von Zeichnungen behalten wir uns nach freiem Ermessen vor.
In der am 28. Februar d. Jz. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1900 nebst Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Für das Vorjahr (1899) gelangten gleichfalls 8 Prozent Dividende zur Verteilung.
Die Zulassung unserer Aktien zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse beabsichtigen wir demnächst durch ein befreundetes Berliner Bankhaus zu beantragen.

Vorstand, Münster, Gelsenkirchen und Soerde, den 28. März 1901.
Westfaelische Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 31. März:
Großes Solisten-Konzert
vom Musikforscher des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
D. Meyer.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger Malerverein.
Die Versammlung findet am 30. März statt.
Der Vorstand.

„Tabkenburg“
(Dr. Holze).
Sonntag, den 31. März:
letztes großes Preisschießen.
Anfang 7 Uhr.

Zweelbäke. Verein „Unter uns“.
Am 2. Oftertage:
3. Stiftungsfest
im Saale des Herrn G. Garm's.
Anfang 5 Uhr.
Dierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Gurrei. Gemischter Chor. Stiftungsfest
am 2. Oftertage bei Gastwirt C. Busch, bestehend aus Gesangsvorträgen und Ball.
Anfang präzis 8 Uhr.
Der Vorstand.

„Einigkeit“
Abshausen.
Sonntag, den 31. März:
Versammlung
im Vereinslokal W. Rabben's Gasthof.
Der Vorstand.

Rastede.
Versammlung der Mitglieder des **Verjüngungs-Bereins**
am Mittwoch, den 3. April cr., abends 8 Uhr,
im Gasthause „Rasteder Hof“ in Rastede.
1. Besprechung und Beschlußfassung über gemachte Vorschläge.
2. Vorstandswahl.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Kommt! Sehet!

Im Hotel **Zum Grafen Anton Günther**
(J. Göffelsohann),
Rastede.

Cagliostro-Theater
für **Zauberei, Magie, Physik, Optik, Magnetismus, Onnambulismus etc.**
Sonntag, den 31. März 1901, abends 8 Uhr:
Außerordentlich große Vorstellung
mit **Konzert.**
Kasseneröffnung 7 Uhr abends.
Preise der Plätze:
1. Platz 60, 2. Pl. 50, 3. Pl. 30 u. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Eintrittspreis 25 P.
Jedes Kind erhält ein nützliches Geschenk, welches den Eintrittspreis übersteigt.
Begleiter der Kinder zahlen 40 P.
Es wird gewünscht, daß die Eltern mitkommen.
Siehe Kellamezzettel.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
J. Holländer.

NB. Den Künstler kann man auf allerlei Art binden, z. B. 1 Stück, 1/2 Stück, dopp. Stück, engl. platten Knoten usw., u. in denselben Augenblick ist er wieder frei.
Staunt! Bewundert!

Edeweicht.
Am 2. Oftertage:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
O. A. Gehrels.
Vegetarier-Verein.
Versammlung
Sonnabend, d. 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
im Entreezimmer des Kaiserhof.
Tagesordnung: 1. Neue Beweise für die Richtigkeit der vegetarischen Lebensführung. 2. Verschiedenes.
Nichtmitglieder sind willkommen.

Jeddeloh I. Jeddeloher Hof.
Am zweiten Oftertage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Joh. Friedr. Arehe.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Gegen Landhypotheken werden zum 1. Mai 1901 10.000 Mk. unter günstiger Sicherheit gesucht. Offerten unter B. 130 postl. Wardenburg.

Anzuleihen gesucht auf gute, zum Teil erste Stadt- und Landhypotheken: auf sofort oder später 10 bis 12.000 Mk. u. 1000 Mk.; zum 1. Mai: 1500 Mk., 2000 Mk., 3500 Mk., 4400 Mk., 4900 Mk., 5000 Mk., 5500 Mk., 1000 Mk., 1500 Mk. und 8000 Mk.; zum 1. August: 12.000 Mk. und 20.000 Mk. Zinsfuß 4 1/2—5%.
G. Weimmen, Autt.

Zu belegen
zum 1. Mai d. Jz. noch 3 x 10.000 Mk., 4 x 5000 Mk., 2 x 4000 Mk. u. 2 x 3000 Mk. und zum Herbst 10.000 Mk. u. 2000 Mk. gegen nur vorzügl. Hypotheken.
Zinsfuß 4 1/2—5%.
Werbungen bald. erbeten.
A. Parusel, Rechtsflr., Haarenstr. 5.

Wohnungen.
Zu verm. eine Oberwohnung mit 2 Stuben u. 2 Kam. Ulmenstr. 8.
Zwei herrschaftliche Wohnungen in der Nähe der Infant-Kaserne stehen zu vermieten.
A. Parusel, Rechtsflr., Haarenstr. 5.

Zu vermieten
zum 1. November das jetzt von Hrn. Dr. med. Schleppegrell bewohnte Haus
Peterstraße Nr. 4.
Mietpreis 1200 Mk.
B. Scharf.
Zu verm. eine fein möbl. Herrenwohnung, Stube u. Kam. G. Tharls, Zeughausstr. 10, b. d. Artilleriekaserne.

Die zweite Etage Natternstraße 46
ist vom 15. April an sehr billig zu vermieten.

Im Auftrage der Ww. Willes habe ich die in Gierstein II belagene Wohnung derselben zum 1. Mai d. Jz. zu vermieten.
B. Schwarting, Eversten.
Eine Wohnung passend für Arbeiter auf gleich ist in der Altstadt für 180 Mk. Mietpreis abzugeben. Näheres zu erfragen **Drostestraße 1.**
Welt. Herr sucht zu Mai unmöbl. Stube, Kammer und Küche zu mieten. Off. m. Pr. W. 30 postl. erb.
Kleine Oberwohnung an schöner Lage an einzelne Dame billig zu verm. Joh. Busmann, Fichtenstr. 2.

Die Oberwohnung Haarenstraße 35 a
habe ich per 1. Mai zu vermieten.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Zu verm. 1. zum Mai Stube und Kammer, unmöbl. Bergstr. 16 I.
Zu verm. freundl. möblierte Stube und Kammer. Bergstr. 16 I.
2 Zimmer zu vermieten. Blauenstr. 22.
Frdl. möbl. Zimmer m. Bett. Lindenstr. 9.

Vatzen und Stellen-gesuche.
Gesucht auf sofort 2 tüchtige **Maurergesellen.**
Zwischenahn. C. Feist, Maurermeister.
Ein junger Mann sucht Stellung als **Müllerlehrling.**
Adresse hinterlegen bei **Feur. Zandke, Zwischenahn.**
Off. auf sofort oder 1. Mai eine Wohnung mit ein. Garten für etwa 250 Mk. ansehnlich billigenfalls. Offert. u. Aust. Johannstr. 7 erb.

Gesucht möglichst auf sofort ein gewandter
Schreiber.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.
Gesucht. Zuverläss. Aufwärterin auf sofort. Frau v. Garten, Gropphr. 12.
Rastede. Gesucht ein Drechsler-geselle auf polierte Arbeiten und auf Mai ein Lehrling. Joh. Eilers.

Ein zuverlässiger, flotter
Zeitungsseker
erhält sofort Stellung in meiner Buchdruckerei.
B. Scharf.

Gesucht zum 1. Mai ein akkuratcs Mädchen.
Staustraße 14.
Wo (fr. Vand. od. Privathaus, od Hotel) lernt wirtsch. vorgebild. fleiß. f. Inmp. i. Mädchen wirtsch. bessere Koch-kunst bei gleich. Stütze der Hausfrau u. Familienanführer? Beding. erb. u. J. 1470 an Invalidentend. Berlin, II. d. Linden 24.

Geb. jung. Mädch. sucht, gestützt auf gute Zeugn. Stelle b. Familienanführ. Fortb. bevozt. Off. u. E. 190 a. b. Exp.
Zu Otern suche ich einen Lehrling für mein Geschäft.
Adalb. de Voer, Staugrabenh. 8.
Gesucht auf sof. 1 Tapezierergeselle.
Fr. Deh, Haarenstraße 83.

Gesucht auf sof. 2 Zimmergesellen
Friedr. Haferkamp, Eversten.
Für meine Tabakfabrik suche ich zu Otern 2 Jungen.
Th. Troebner.
Gesucht ein ständiger Arbeiter, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht und der so viel Rechnen und Schreiben erlernt hat, daß er die Geschäfte an meinen Brod- und Mehlmögen erledigen kann.
D. Olmanns, Dampfmitlh.

Für frdl. j. Mädchen wird Stell. gef. f. Hausb. od. Hausw. u. Baber. Gest. Off. u. W. G. 1 postl. Oldenburg.
Gesucht auf 1. Juli evangel., junges, kräftiges
Mädchen

als Stütze der Hausfrau in einem landwirtschaftlichen Haushalte. Angenehme Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Reife wird vergütet.
Schloßgut Juching
bei Eichstätt, Mittelranken.
Frau Gutbesitzer **Selandner.**
Für eine Gastwirtschaft auf dem Lande (ohne Landwirtschaft) wird auf sofort oder 1. Mai ein ordentliches Mädchen gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, sich unter Aufsicht der Hausfrau im Kochen auszubilden. Guter Lohn und gute Behandlung.
Auf Mai ein Mädchen zu Haus- u. Gartenarbeit (Nähe Bremen), hoch. Lohn. Nachaufst. 1. Ofternstr. 10.
Ges. z. 1. Mai e. zuverl. Knecht beim Brotwagen. J. Jürgens, Galtstr. 9.

Gesucht auf dauernde Arbeit ein tücht. Möbelschler.
Gust. Gabelhof, Al. Kirchenstr.

Für einen hiesigen kleinen Haushalt wird zum 1. Mai ds. Jz. ein erfahrenes Mädchen gesucht.
Näheres B. Schwarting, Eversten.
Gesucht zum 1. Mai eine tüchtige
Verkäuferin.
E. G. Büsing & Co.,
Haarenstr. 46.

Zum 1. Mai für kleinen Haushalt ohne Kinder ein tüchtiges
Mädchen.
Dasselbe muß im Kochen, Waschen und Plätten, sowie in der gewöhnlichen Hausarbeit erfahren sein. Jährlicher Lohn 180—200 Mk. je nach den Leistungen. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen erforderlich. Anerbietungen erbittet ich unter Adr.
Frau Prof. Rißling, Bremen, Hornstraße 84.
Gesucht für den Monat April bei die Nachmittagsstunden ein zuverlässiges junges Mädchen bei einem 5jährigen Kinde.
Oftern unter A. J. an die Exped. d. Bl. erbeten.



2. Beilage

zu № 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 29. März 1901

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Romandiantenleben von G. Schäfer-Berakini. (Nachdruck verboten.)

48) (Fortsetzung.)
Juliane suchte den Gasthof zum Reichsmappen auf. Sie suchte durch den erleuchteten Fluß, bis zu einem kleinen Fenster, durch welches die Nachbarschaft bedient wurde.

In die Gaststube selbst getraute sie sich doch nicht. Es saßen Bauern vom Ort darin. Sie unterhielten sich lärmend und schlugen die Krüge gegeneinander.

Juliane zog den Eisenkoffer an, welcher neben dem Fenster an der Wand herunterließ.

Auf den schmalen Ton der Stöße erschien der Wirt selbst innerhalb der Scheiben.

„Gut traute er seinen blinzeln Augen nicht, dann fuhr er schnell zurück und kam auf den Gang heraus, tiefe Blicke machend.“

„Frau Baronin! Was befehlen die gnädige Frau?“
Juliane bemerkte wohl den forschenden Blick, welchen er auf sie warf.

„Noch aber was sie Baronin.“
„Ich bin genötigt, eigentümlicher Umstände wegen, diese Nacht hier zu bleiben. Schließen Sie mir ein Zimmer auf. Behalten Sie jedoch die Saufe für sich.“

„Sehr wohl. Nur eine Sekunde.“
Er rampte in die Stube zurück, um sich Licht zu verschaffen.

Er wußte nicht recht, was er zu denken hatte. Der Warm in der Gaststube verströmte ganz pöflich. Nur noch ein Murmel, kaum vernehmlich, kam heraus.

Der Wirt erschien dann mit einem Leuchter. Eine ein Wort schritt ihm Juliane nach, die Treppe hinauf. Aber so hoch, wie damals, da sie mit ihrem Vater hier Quartier genommen, ging es nicht.

Es war das Staatszimmer, welches der Wirt aufschloß. Mit heruntergebeugtem Rücken ließ er die Baronin eintreten.

„Haben die Frau Baronin noch irgend welchen Befehl?“
„Ja. Wenn vom Schloß noch etwas für mich ankommen sollte, so nehmen Sie es in Empfang und lassen es mir morgen früh auf mein Zimmer bringen.“

Der Wirt entsetzte sich mit einem abermaligen tiefen Bückling. Wie er allein war, blieb er stehen und rieb sich die Nase.

„Am Schloß muß die Milch fauer geworden sein.“
Mit diesem philosophischen Gedankensausdruck begab er sich nach den unteren Kellertüren.

Mit dem Nachzug war Hans Andorf abgereist und im Morgengrauen in dem Flecken angekommen, wo, wie er voraussetzte, seine Mitgliebet bereits im Laufe des gestrigen Tages die wandernde Bühne aufgeschlagen hatten.

Lisa mußte währenddem Garberode und Blüthelhof ausgepackt haben.

Jetzt erwartete ihn jedoch eine sonderbare Besprechung. Nicht genug, daß ihn der Baron grün und blau geschlagen hatte, so daß er zum Spott der Strafgefangenen herumlief, es mußte ihn auch noch dieses Letzte treffen, um sein Geschäft am tiefsten Orte zu ruinieren, noch ehe er anging.

Die Direktion hatte von dem Gastwirt zwei Stuben zur Benutzung erhalten, wie es fester stets so üblich war.

Abkriert waren sie zwar nur mit dem Allernotwendigsten, doch daran waren die Romandianten ja gewöhnt. Kühle, geöltete Wände, rohe Stühle, ein Tisch, blinde Scheiben.

Für gewöhnlich bewährte der Wirt hier sein altes Gerümpel auf. In einem dieser Zimmer finden wir Hans Andorf an dem Nachmittage nach der verhängnisvollen Nacht.

Finstler vor sich hinbrütend, saß er an dem einfachen Tisch. Der eben entworfenen Theaterzeitel für die Eröffnungsvorstellung lag vor ihm.

Sein altes Mitglied, Graf Leister, das noch am meisten bei ihm ausrichtete, hand vor ihm mit einem sehr bedenklichen Gesicht.

„Sollten wir doch nicht mit der Eröffnung noch einige Tage warten, Direktor?“ meinte er. „Nur so lange wenigstens, bis der erste Eindruck vorbei ist.“

Andorf, der um den Kopf ein Tuch gelegt hatte, gab einen ärgerlichen Ton von sich.

„Warten, warten! Du sprichst ohne Verstand! Ich kann gar nicht warten, faun noch die vierundzwanzig Stunden. Meine Mittel sind aus. Ihr habt das letzte als Vorschlag erhalten. Und was kümmert mich auch die ganze Wirtschaft! Ich kann es nicht ändern.“

Der Schauspieler sah wohl ein, daß ein weiteres Vorgehen hier nutzlos war. Deshalb ging er schweigend.

Mit seinem Direktor war er aber diesmal nichts weniger wie einverstanden.

Er fing an, ihn zu verachten. Bei allem Reichthum darf man nicht alles verlieren, und Andorf hatte bereits alles verloren. — Der Direktor schickte den Bogen in die Truderei mit Handpressenbetrieb, welche ein alter Mann im Dorf innehatte. Es war sein einziges bedeutendes Geschäft im Jahr, den manchmal antkommenden Direktoren die Zettel zu drucken.

Andorf nahm einen Schluck aus einem großen Krug, der auf dem Tisch stand. Darauf ließ er, die Hände in den Taschen, im Zimmer auf und ab.

Mit dem unwohldeutigen, finsternen Gesicht sah er nichts weniger als vertrauensvoll aus.

Eine Weile später klopfte es an die Thür und ein altes Weib erschien mit einem Korb am Arm.

„Es war ein immer lächelndes, widerliches Gesicht, mit einem zahnelosen Munde.“

„Herr Direktor“, sagte die Alte, „ich wäre fertig.“
„Nun also!“ machte Andorf überlaunig.

„Ich bekomme für meine Arbeit gewöhnlich neunzig Pfennig.“

„Hm!“ Hans Andorf stellte sich vor die Frau. „Ich will Euch etwas sagen, Frau. Kommt nach der ersten Vorstellung an die Kasse, dann bezahle ich Euch. Bis dahin — da habt Ihr ein Freibillet.“

Die Alte mit dem zahnelosen Munde wollte zu seinen beginnen:

„Ach, Du lieber Gott! Was thue ich mit dem Theater? Bei meinen Kunden habe ich Geld, da ist das Bissel.“
„Ich habe jetzt aber kein Geld, da ist das Bissel.“
Er wußte es auf den Tisch hin.

Sie nahm es schnell und schob ihren Korb unter den Arm.

„Meinetwegen! Aber nach der ersten Vorstellung —“
„Nacht, daß ihr hinauskommt! Euch steht man nicht so gern.“

Die Alte verschwand schleunig.

„Ist das ein Mensch!“ sagte sie draußen.

Hans Andorf nahm noch einige Male eine Stärkung aus dem Krug, dann ließ er sich wieder am Tisch nieder.

Mit der Hand glättete er einen Brief, der geöffnet vor ihm lag. Er kam aus einem entfernten Dorf, und die Schreiberin teilte ihm wieder einmal mit, daß sie nicht mehr länger warten könne.

Der Brief war ihm eben von Trautenau nachgeschickt worden.

„Wenn ich nur wüßte, wohin mit dem Balg, so würde ich dem Weibe eine andere Antwort geben.“ brummte Andorf.

Vor einem Jahr hatte ihm Lisa, sein Weib, ein Mädchen geboren, und es war ein Wunder zu nennen, daß das zarte Ding so prächtig gedieh. Aber der Direktor konnte sich ein Hindernis auf der beständigen Reise nicht gebrauchen.

Lisa mußte es in einem Dorf in Pflege lassen, bis es größer geworden und mit verdienen konnte.

Dieses kleine Wesen war Lisa's letztes Glück gewesen. Dennoch getraute sie sich nicht, dem Gatten in seinen Beschüßnissen entgegenzutreten, was auch kaum etwas genützt hätte. Sie mußte von dem kleinen Kindes Abschied nehmen, das sie im Leben nie mehr wiedersehen sollte.

Es war vereinbart worden, daß die Pflegefrau monatlich eine kleine Summe erhalten sollte. Wie oft hatte sie in dem einen Jahr Mahnbriefe an den Vater senden müssen. Er wollte nichts bezahlen für dieses unnütze Kinde. Und doch that das Kleine dem Romandianten den Willen nicht und starb.

Nun hatte Andorf abermals wieder zwei Monate zusammenkommen lassen, ohne etwas zu entrichten.

In dem nachgehenden Brief drohte die selbst arme Frau zum letzten Mal, daß sie die Reise nicht scheuen werde und ihm sein Kind überbringen, falls er seinen Verpflichtungen nicht nachkomme.

Indem besand sie jetzt, nachdem das Kleine größer geworden, auf eine Erhöhung des sehr kleinen Pensionspreises.

Andorf traute dem Weibe wohl zu, daß sie schließlich ihre Drohungen ausführen und ihm das Kind an den Hals hing! Eine hübsche Besprechung gerade jetzt! Aber einen Ausweg fand er nie.

Wehr als bisher, konnte er auch nicht bezahlen; er brachte dieses Wenige ja nicht zusammen.

Eine lange Zeit hindurch blickte er auf das Papier und vergaß selbst das Trinken.

Auf der Treppe draußen machte sich ein kleiner Wortwechsel bemerkbar.

Es näherten sich Schritte einer Thür. Es klopfte. Er gab keine Antwort.

Nochmals pochte ein Finger an das Holz der Thüre.

„Herein, zum Teufel auch!“ rief Andorf in seiner ärgerlichen Stimmung.

Sich umzudrehen fand er nicht der Mühe für wert. (Fortsetzung folgt.)

Kirchensendungen.
Lambertstraße.
Am Freitag, den 29. März:
Passionsgebetstunde 6 Uhr: Pastor Wuttmann.
Am Sonnabend, den 30. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Wamsauer.

Gottesdienst.
Freitag, 29. März, 6 Uhr: Passionsgebetstunde. Pastor Allihn.
Sonntag, 31. März: Kein Gottesdienst.

Lehrerbildung.
Freitag, den 29. März:
Festpredigt 5 Uhr: Pastor Köster.
Konfirmationsprüfung 6 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 31. März, Palmsonntag:
Konfirmation 10 Uhr: Pastor Köster.

Neues vom Theater. „Die Liebesprobe“, Iphigeneia von Trothas und Julius Freund's annulirter Schwan, errang bei seiner Erstaufführung im leibziger Stadttheater einen heißen Erfolg. — „Gugeline“, eine neue, fünfaktige Oper von Ludwig Thuille, erhielt bei der ersten Aufführung am Stadttheater in Bremen einen ebenbürtigen Erfolg. — „Gerechtigkeit“, ein neues Drama von Eduard Eggert, gelangte im hiesigen Hoftheater zum ersten Male zur Aufführung und errang ebenfalls einen heißen, bis auf den Tod der Heizerenden Erfolg. Der Verfasser ist im Privatleben Oberinspektor und Vorstand des hiesigen Rudervereins. — „Der Trost der Hand“, von Max Dreier wurde kürzlich auch in Hofstadt, der Vaterstadt des Dichters, zur Aufführung gebracht. Man hatte sich bislang energisch dagegen gedrückt, weil die Figuren des Stückes bekannte mecklenburgische Typen zeichnen sollten, und weil man den Jort der Geistlichkeit der Tendenz wegen befürchtete. Erst den vereinten Bemühungen der Presse ist die Aufführung zu danken. Die Aufnahme des Werkes war überaus herzlich; kellenweise war der Beifall stürmisch. — Ein neues historisches Lustspiel im Stile der Madame Sans Gêne, Heinrich Stobich's Biederkeit, „Liselott“, fand im Thalia-Theater zu Hamburg kürzlich Beifall. Das Publikum hat es eben gar zu gern, schreibt dazu die „N. Ztg.“, wenn eine Prinzessin — in diesem Falle ist es die geistvolle Prinzgräfinochter Charlotte Elisabeth an Hofe Ludwigs XIV., — wie eine Köchin schlüpft und dem und grad für Vorkriegszeiten und gar für heutiges Meinmahl eintritt. Daß „Liselott“ in Wahrheit ganz etwas anderes war, als ein Barbarenmädchen, daß Ludwig keineswegs ein allgerichtet Herr und die Maintenon durchaus nicht nur Antiquarität war, wie sie Stobich schildert, fällt den hiesigen Herrschaften nicht ein. — „Mutter Maria“, ein Drama von Ernst Moser, wird im April im Deutschen Theater in Berlin zum ersten Male in Szene gehen. Die Hauptrolle spielt Luise Tumont.

Emanuel Reichers Zukunftspäne. Der Künstler, der mit Ende dieser Spielzeit aus dem Verbands des deutschen Theaters in Berlin scheidet, beschäftigt in Zukunft kein festes Engagement wieder anzunehmen. Neben der Pflege seiner Hochschule wird Reichert teils allein, teils mit seiner Tochter Gastspielreisen unternemen; dabei will er aber den Berlinern seine Kunst nicht ganz verloren halten.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Theatergenie. In der letzten Nummer der Halbmonatsschrift „Bühne und Welt“ äußert sich Paul Schlegel über die Theatergenie auf eine an ihn ergangene Anfrage in einer Weise, die wohl das Wichtigste gibt, was in der Angelegenheit gesagt werden ist. Es heißt da: Einer Beantwortung ihrer Fragen muß ich vorausschicken, daß ich die moralische Wirkung der Bühne überhaupt, die verbindende sowohl wie die demoralisierende, weit geringer ansehe, als gewöhnlich geschieht. Die festliche Erregung ist zwar unendlich leichter durch eine dramatische Vorstellung als durch die stillere deselben Werkes, dafür aber heftiger tief und nachhaltiger. Schon kurz nach dem Verlassen des Theaters steigt sich selbst bei ernst geschimmten nachdenklichen Menschen der empfindliche Eindruck zu verflüchtigen, nach einer tragischen Erregung lagert oft ins Gegenteil umzuschlagen, während man nach einer ausgelassenen Komödie sich oft schämt, daß man sich durch lächerliche Spässe hat zum Lachen bringen lassen. Ein frivolos Stück bringt bei feineren Gemüthern eine Reaktion hervor, während an denen, die sich am Gemeinen ergötzen, nicht mehr viel zu verberben ist und Gleiches von Weisem angezogen wird. Erste lebensfähigste Konflikte aber und hitzige Beirrungen, die ein echter Dichter auf der Bühne zur Darstellung bringt, scheinen nur in den Augen beschränkter Moralisten oder eifriger Pädagogen eine Gefahr zu bergen, während doch das Theater keine Erziehungsanstalt für die unreflexive Jugend sein soll. Indessen ist zuzugeden, daß es eine Pflicht der bestellten Bühnen des öffentlichen Anstandes ist, eine jugendlos ausschweifende Darstellung von Sünde und Laster von der Bühne fern zu halten. Jedoch bedarf es keines Wortes mehr, daß eine Privattheater hierfür nicht das geeignete Mittel ist. Einmal ist nichts schwerer, als einen Jenor zu finden, der mit festerem Willen und unerschütterlichem Takt die Grenze zwischen eifriger künstlerischer Arbeit und bloßer Spektation auf die niederen Triebe des großen Publikums zu finden wüßte. Die Vorbildung eines Privattheaters kann dafür unmöglich ausreichen. Aber selbst öffentliches Gebühde, wenn sie auch nicht das Dium eines solchen Anstandes scheuen, werden nur selten die Verantwortung auf sich nehmen wollen. Die Gefahr, die in einem nachträglichen Verbot liegt, kann gegen den Gewinn nicht in Betracht kommen, durch die

Aufführung überhaupt an die Desfentlichkeit appelliert zu haben. Und während durch die unbedingte Freiheit Dichter und Direktoren vorzichtig, so wäre das eben auch kein Schade. Nach allem bedarf es wohl keiner ausdrücklichen Erklärung, daß mir Mommens's Vorschlag des literarisch-künstlerischen Komitees unannehmbar erscheint. So viel Köpfe, so viel Sinne. Auch müßten die Mitglieder des Komitees die betreffenden Stücke nicht bloß lesen, sondern zur Probe in Separatvorstellungen sich vorspielen lassen, worin sich die Direktoren bedanken würden. Eher ließe sich ein Komitee von Sachverständigen denken, an die sich die Polizeibehörde nach der Premiere in freitigen Fällen wenden könnte. Doch müßten die Ansprüche deselben verbindende Kraft haben, wenigstens für alle Theater des betreffenden Landes.

Sprüche Tolstois. „Die sittlichen Befehle und das Glück haben nichts Gemeinames, wenn man unter dem Glücke das Wohl des animalischen Menschen versteht. Das Wohl des geistigen Ich ist aber nur unter Einhaltung der sittlichen Befehle möglich. Die christliche Lehre besteht eben darin, daß man die Erkenntnis seines Ich vom animalischen in das geistige Wesen überträgt, in das Wesen von Vernunft und Liebe.“

„Man pflegt das Böse mit Gewalt und Furcht zu bekämpfen. Aber wenn man so handelt, erreicht man nur den Schein des Guten, das heißt Scheitern. Will man aber anders als mit Gewalt kämpfen, so kann man sein Ziel nicht anders erreichen, als indem man in den Herzen seiner Mitmenschen die Güte erweckt. Denn das Böse kann nur Böses erzeugen — das ist ein Gesetz, an dem nicht zu zweifeln ist.“

„Mosenmontag“, die Offizierstragödie von Hartleben hat in Petersburg am Alexandertheater mit dem Philipp Wed-Enjemble großen Erfolg errungen. Der Jar, sowie viele Mitglieder des Kaiserhauses wohnten der Vorstellung bei. Ludwig Stal und Helene Odilon spielten die Hauptrollen. Das Stück hat besonders die petersburger Militärkreise ungemessen interessiert. (Wie sind in Obenauzr also noch „hinter den Kulissen“)

Hartlebens Offizierstragödie „Mosenmontag“ kam kürzlich im Londoner deutschen Theater zur ersten Aufführung und errang den durchschlagenden Erfolg der Saison. Clara Selva als Traute, Hans Andreea als Andorf waren hervorragend. Max Behrens's Regie vorzüglich.

Immobilienverkauf.

Die Erben des weil. Fr. Chr. Spundhase zu Bürgerfelde wollen ihr zu Bürgerfelde am **Niederendsweg Nr. 11** gelegenes, z. St. von Frau Witwe Thiele bewohntes

Immobilien

mit möglichst baldigem Eintritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen und nicht zu dem Zwecke letzter Verkaufstermin an auf

Sonnabend,

den 30. März d. J., nachm. 5 Uhr, in **S. Kayfers Wirtschaft** an der Alexanderstraße.

Das Immobilien besteht aus einem gut erhaltenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 11 Scheffel Grundfläche, bestes Garten- und Ackerland.

Das Immobilien soll für jeden Preis verkauft werden; ein weiterer Verkaufsversuch findet nicht statt. Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 486. Auktionator.

Vieh-Verkauf

Osternburg. Der Viehhändler **F. Högemann** hier, Sandstraße 41, läßt am

Montag,

den 1. April d. J., nachm. 1 Uhr anfangend,



20—25 Stück beste frischmelk. u. nahe am Kalben stehende **Rühe u. Quenen**

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

A. Bischoff, Aukt.

Immobilienverkauf.

Wildeshausen. Schneidemeister **Heinr. Wih. Engelmann** zu Großenkneten Ehefrau läßt ihre daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus neuem Wohnhaus und Garten öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen.

Wegen der vorzüglichen Lage ist das Wohnhaus für jeden Geschäftsbetrieb geeignet.

Verkaufstermin findet am **Donnerstag,**

den 4. April d. J., nachm. 4 Uhr, beim **Geleitw. B. Kempermann junr.** in Großenkneten statt.

Kaufneigte ladet ein **Joh. Mitwollen, Aukt.**

Bruteier Goldsprenkel und silberb. Bantams abweg. Nordstr. 1a. Eine größere Sendung süßer fast reicher

Apfelsinen

traf ein. **D. G. Lampe.**

Ostereier

in Marzipan u. Schokolade empf. **D. G. Lampe.**

Fruchtsäfte,

Kronbeeren, Birnen, Zwetschen, Pflaumenmus, Salzgurken, Essiggurken empf. **D. G. Lampe.**

Gemüselieferanten

Diesigen Honig empf. **D. G. Lampe.**

Tomatourläse,

Münsterkäse, Ahlshäse, Kaiserkäse, Camembert, reifen Limburger und Garzkäse empf. **D. G. Lampe.**

500 Ueber 500 Filialen. 500

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

Chokolade- u. Zuckerwarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten **Chokolade- und Zuckerwaren**

zu staunend billigen Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher

gut bekommende **Chokolade- u. Zuckerwaren**

gebrauchen will, der kaufe dieselben **nur in**

Kaisers Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

In Oldenburg nur **Markt Nr. 22**

und **Staustraße Nr. 25.**

500 Ueber 500 Filialen. 500

Großer Vieh- u. Verkauf

in **Ahlhorn.** Wildeshausen. Am

Sonnabend, den 13. April ds. J., mittags 12 Uhr,

werden beim **Wirt W. Otmann** in Ahlhorn öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft:

2 eingetragene Stuten, 1 mit Fohlen vom Reichgraf.

1 Stutentier, 1 güste Kuh, 2 tragende junge do., 3 Quenen, 8 Saunen, 20 Ferkel, ca. 7 Wochen alt,

4—5000 Pfd. guter Saathajer, mehrere Tausend Pfd. Roggen,

ca. 80 000 Pfd. Stroh, 1 guter Drehschneidmähder, 1 Fahrrad, 1 Sofa, 2 Centralfeuer-Doppelstinten,

ferner: 10 neue Flügel und Etagen von Westphal-Ahlhorn, neue Wäschtröge und Garten sowie verschiedene sonstige Sachen.

Kauflustige ladet ein **C. Wehrkamp, Aukt.**

Ahlhorn. Zu verkaufen eine güste Kuh. **J. Zuhr.**

Eine flotte Wirtschaft

auf dem Lande an verkehrsreicher Chaussee ist umständehalber zu verkaufen.

Neben der Wirtschaft würde sich eine Handlung und Bäckerei sehr gut betreiben lassen.

Näheres durch **E. Memmen, Aukt.**

Zu et. Bruteier v. Hamb. Silberl. Th. 1.20 u. Janhen. Dumboldtstr. 19.

Geräucherter Aale,

Rieser Sprott u. Vindlinge empf. **D. G. Lampe.**

G. Lüers, Schuhwaren-Geschäft,

Langestraße Nr. 34. Sämtliche Neuheiten der Saison in Stiefeln und Schuhen

trafen in größter Auswahl, feinsten Ausführung u. solidester Qualität wieder ein.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Victoria-Fahrräder,

allgemein beliebte und langbewährte Marke von größter Haltbarkeit bei leichtestem Lauf, sowie

Süderland-Fahrräder

mit ganz neuem Tretrad, von langjährigen ersten Radfahrern als „schnellstes Rad der Welt“ erklärt.

Ferner sämtliches Zubehör, in großer Auswahl und feinsten Qualitäten. **Ankauf u. Verkauf von gebrauchten Fahrrädern.**

Chr. Steinmeyer, Schäferstr. 2. Laden: Donnerschwärzstr. 7. Reparatur-Werkstatt: Donnerschwärzstr. 24.

Weizenmehl 000, Seide-Verkauf

25 Pfd. für 3 Mt., Sadweisse billiger, empfiehlt **Paul Landwardt.**

Täglich frischen **Gest** bei **Paul Landwardt.**

Bestes amerik. **Böfelfleisch,** Pfd. 15. **Prima Volk-Seringe,** Stück 5. **Paul Landwardt.**

Wüsting. Unter meiner Nachweisung steht ein an der Gemeindegasse in Helle sehr günstig gelegener

Bauplatz,

passend für einen Handwerker oder Geschäftsmann zu Verkauf. Etwas Baumaterialien können zugegeben werden. **S. Clausen.**

2 noch gute **Hausstuben.** Bodstr. 8. Willig zu ver. 6 Stühle, 2 Tische, Nachst. u. Lampen. **Auguststr. 51 ob.**

Sofas, Bettstellen und Matratzen

in großer Auswahl billig. **Gastr. 6, Hinterhaus.**

Verkauf einer Hausmarnstelle. Der Unterz. will seine zu Paradies, Gem. Althunorf, bel. Hausmarnstelle, gr. reichl. 76 ha Klei- u. Moorländerien, u. d. Hand verk. Käufer w. sich bald. h. m. meld. **Gerhard Ahlerz.**

Wer Liegenh. wie Güter, Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels, Wägen, Brauereien u.

zu verkaufen hat oder zu kaufen wünscht oder Teilhaber sucht oder Beteiligung wünscht, wende sich an die Expedition des

Deutschen Immobilienmarkts, Stuttgart. Näheres u. Probeblatt gratis.

Zu verkaufen ein fast neues **Berrenrad.** Preis 60 Mt. **Ulmstr. 8.**

Empf. Spiegel, Spiegelschränke, Spiegelstische in f. Ausführung z. bl. Pr., einige gr. und kl. Bilder gebe billig ab. **2. Frühling, Haarenstr. 45.**

Wärmebekohende Linien,

4 Bnd 18 Pfg., 10 Bnd. 1 Mt. 60 Pfg. **G. Kollstede.**

Bürstenwaren:

Abschleif- und Fensterbürsten, Saarbefen, Handgier, Schrubber und Teppichbefen empfiehlt in Ia Qualität **Geaufr. 7. W. Dannemann.**

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „**Kropfs Zahnwatte**“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Mäuse- u. Gier-Kartoffeln

empfehlen **F. Fuge,** Kurwidstraße 36.

Im Spezial-Geschäft

kostet 1 ff. laf. Bettstelle 15 Mt., m. hob. Haupt 16, 17, 18, 20 Mt. ujm., Reformbettstellen, Schaefelgelenk von 9,50 Mt. an, Kinderbetten, äral, empf., alle Matratzen, die sich im Gebrauch bewährt haben, sind erhältlich; Verkauf derselben zu Original-Fabrikpreisen, daher bedeutend billiger. Anfertigung aller Matratzen zu vorhandenen Bettstellen ohne Preis-aufschlag. Ständiges Lager.

Spezial-Geschäft in Bettstellen und Matratzen

von **Magnus Meiners,** Wilhelmstraße 1a, am Friedensplatz

Schnitt-Spargel 1/2 Pfd. 55, 50, 45 **Junge Erbsen** 2 Pfd. Dose 65 **Brechbohnen** 2 Pfd. Dose 40 **Schnittbohnen** 2 Pfd. Dose 40 **empfehlen**

Gustav Lohse Nachf., Achtenstr. 35. Steinweg 2.

H. Boularden stets vorräth. **Georg Müller, Hoflieferant.**

Zum Feste: Hasanen, Butter, Wildwid, Gabelhühner, Rentierwürden, Keulen, Boularden, billig und frisch. **Georg Müller, Schüttingstr. 5.**

Im Garten Lindenstr. 22 liegt **611 für Güter.**

Eversten I. Zu ver. 1 nahe am Raib. hch. **Ruf. G. Wilschow Wm.** Zu ver. ein kleines **Wintu.** **Donnerschwärzstr. 21, 1. Et.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Bilanz pro 1. Januar 1901.

Aktiva.		ℳ	⚡
Kasse		652,550	74
Kommunal-Darlehen und Hypotheken:			
Im Herzogtum Oldenburg belegt		4,125,602	74
Darlehen gegen Unterpfand:			
Kurzfristige Guthaben bei Banken	ℳ 4,000,000.—		
Forderungen an Private	„ 5,631,410.80	9,651,410	80
Wechsel:			
Darlehenswechsel mit Bürgschaft	„ 4,120,815.65		
Discont- und Zinasso-Wechsel	„ 5,586,397.12	9,707,212	77
Konto-Korrent-Debitoren:			
Kurzfristige Guthaben bei Banken	ℳ 7,969,447.83		
Forderungen an Private	„ 5,489,002.14	13,458,449	97
Effekten:			
Bestand an Effekten u. Konsozial-Einzahlungen		2,412,468	02
Immobil zu Wilhelmshaven:			
Buchwert unseres Bauplatz-Terrains		142,214	72
Diverse Debitoren		884,359	09
Bankgebäude in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Jever und Varel		198,000	—
Bank-Inventar		1	—
		40,732,269	85

Passiva.		ℳ	⚡
Aktien-Kapital		3,000,000	—
Reservefonds		750,000	—
Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds:		134,298	44
Einlagen:			
a. auf Bank'scheine belegt	ℳ 4,588,315.12		
b. auf Kontobücher belegt	„ 27,205,218.60	31,793,533	72
Davon stehen:			
ℳ 29,598,883.26 = 93,10% auf halbjähr. Kündigung.			
Zinsen auf obige Bank'scheine-Einlagen bis			
1. Januar 1901		111,773	42
Check-Konto:			
1741 Konten		1,276,843	60
Konto-Korrent-Kreditoren:			
Guthaben von Banken	ℳ 69,773.42		
Guthaben von Privaten	„ 2,248,822.13	2,318,595	55
Diverse Kreditoren		638,878	38
Zins-Verträge für 1901		101,758	03
Nachständige Dividenden:			
1 Stück pro 1895, 5 Stück pro 1896, 12 Stück pro 1898, 55 Stück pro 1899		1,827	—
Accepten-Konto		247,203	47
Gewinn- und Verlust-Konto:			
Reingewinn		357,558	01
		40,732,269	85

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.		ℳ	⚡
1. Uebertrag aus 1899		5,666	42
2. Zinsen:			
Auf Kommunal-Darlehen und Hypotheken-Konto	ℳ 198,560.81		
„ Darlehen gegen Unterpfand-Konto	„ 518,712.34		
„ Wechsel-Konto	„ 442,392.92		
„ Konto-Korrent-Konto	„ 682,657.82		
„ Effekten-Konto	„ 54,453.44		
„ Konto pro Diverse	„ 15,887.18	1,907,664	51
3. Provisionen:			
Auf Konto-Korrent-Konto und Diverse	ℳ 34,818.01		
„ Wechsel-Konto	„ 8,414.21		
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren	„ 10,558.86	48,791	08
		1,962,122	01

Ausgabe.		ℳ	⚡
1. Zinsen:			
Auf Einlagen-Konto	ℳ 1,136,563.34		
„ Check-Konto	„ 27,676.03		
„ Konto-Korrent-Konto	„ 113,492.85		
„ Konto pro Diverse	„ 15,652.02	1,293,884	24
2. Provisionen:			
Auf Konto-Korrent-Konto und Diverse		4,424	07
3. Effekten:			
Kursverlust		8,452	19
4. Betriebskosten:			
Gehältes Gehalt etc.	ℳ 158,992.26		
Allgemeine Geschäftskosten	„ 50,259.26	209,251	52
5. Staats- und Kommunal-Abgaben		24,889	81
6. Abschreibungen:			
Auf Bankgebäude	ℳ 31,512.91		
„ Bankgrundstück in Wilhelmshaven	„ 10,000.—		
„ Bank-Inventar	„ 8,149.23	49,662	14
7. Zuwendung zum Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds		15,000	—
8. Reingewinn		357,558	04
		1,962,122	01

Die Direktion.

Propping. Jaspers.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Der Aufsichtsrat.

Johannes Schaefer, Vorsteher. Aug. Schultze, Schriftführer. Jul. Koch. F. Caesar. F. B. Rüder. H. Plagge, Bartel. C. H. Bulling, Schlitt. H. C. Hoyer, Delmenhorst.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Durch Beschluss der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Jahr 1900 auf 10% festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt mit

Mk. 30.— per Stück

gegen Einlieferung des Dividendencoupons Nr. 8, II. Serie, für 1900 von heute ab

in Oldenburg: bei unserer Kasse,
in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel u. Wilhelmshaven: bei unseren Filialen,
in Berlin: bei der Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrissius & Co.,
in Bremen: bei Herren J. Schulke & Wolde,
in Veer: bei der Ostfriesischen Bank,
in Osnabrück: bei der Osnabrücker Bank.
Oldenburg, am 28. März 1901.

Die Direktion.

Maggi zum Würzen das anerkannt vorzüglichste Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc., — wenige Tropfen genügen, — ist in Flaschen von 25 Pfg. an stets zu haben bei

Georg Müller, Hoflieferant, Schüttingstr. 5.
Original-Flaschen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Etwa 4000 Bohnenstangen abzugeben.

Chhausen b. Zwischenahn. W. Botje.

Zu verkaufen 2 Gräber auf dem Gertudenkirchhof an guter Lage belegen, ferner: 1 Kirchenstuhl in der Lambertikirche in Oldenburg.
B. Schwarting, Eversten.

Fortzugshalber Ziegendünger billig zu verkaufen. Donnerstags, Hochheiderweg 83.

Osternburg. Zu verkaufen eine trachtige Ziege. Sandstraße 9.

H. Wachtendorf, Wagenbauer, Oldenburg, Hoarenstr. 11, empfiehlt neue elegante Wagen in großer Auswahl. Auch sehr gut erhaltene oebrauchte die ich billig aboeb.

Ausverkauf

nur noch bis Sonntag in

Konserven, Liqueuren etc.

Auf die Ausverkaufs-Preise für 4- und 5 Pfd.-Dosen Schnittbohnen, Perlbohnen, Wachbohnen und Brechbohnen, sowie auf sämtliche Früchte-Konserven gebe noch

5% Rabatt extra.

B. Wenzel,

Langestraße 20.

Zu verkaufen mit beliebigem Antritt in der Nähe von Oldenburg belegene

Bäckerei,

verbunden mit Handlung. Umsatz nachweisbar gut. Das Inventar kann mit übernommen werden.

Näheres durch E. Memmen, Aukt.

Echtes Nienburger Brod, Dienstags und Freitags frisch, Frau Reimers, Wottenstr. 21.

Gelegenheitskauf!
Ein Posten von
ca. 300 modernen Kinder - Anzügen
soll zum Feste zu jedem annehmbaren Preise geräumt werden.
C. & J. Redelfs,
Donnerschweerstraße 19.

Per sofort zu verkaufen ein
Buth, Mode, Woll- und Weißwarengeschäft an guter Lage. Offert. unt. S. 194 an die Exped. b. Bl. erbeten.

Flotte Wirtschaft und Handlung

in einem Dorfe des Amtes Oldenburg, einzige am Plage, steht durch mich zum Verkauf.

E. Memmen, Aukt.
Gesucht ein Geispann zum Dungenfabren. Näheres Auskunft bei Wirt Koopmann, Bremer Chauße.

Weizenmehl 000,

25 Pfd. 3 Mt. Joh. Diekmann, Markt 10.

Roijnen, Korinthen, sowie sämtliche Genüze zum Baden empfiehlt billigst.

Joh. Diekmann, Markt 10.

Täglich frischen Gest.

Joh. Diekmann, Markt 10.
Entlaufen ein Schott Schäferhund. Bitte abzugeben. Nichtenstraße 7.
Vornhorst. Zu verk. ein Kuhfals. G. Hoting.
Vornhorst. Zu verk. 2000 Pfd. Helgener Saathner. G. M. Wöbber.

Der Verkauf von
Fleischwaren
 findet in meinem Ladengeschäft nur
gegen Barzahlung
 statt.
J. D. Gleimius,
 Zwischenahn.



Elegant,
 dauerhaft
 und
 stunden
 billig
 sind die
Allemania-Fahrräder
 Man verl. Preisl. Weltverke. ges.
 J. Friedl. Meier, Flensburg 24
 Fahrradwerke und Grosshandlung.



Premiiert mit Goldener Medaille
 Weltausstellung Paris 1900.



Kinderwagen v.
 10 Mk an, Kinder-
 stoffstellen v. 8 Mk
 an, Babykörbe
 v. 5 Mk an, Lehn-
 stühle v. 6 Mk an,
 Kinderstühle v.
 1.75 bis 12 Mk,
 Kofferkörbe,
 Waschkörbe,
 sowie alle nur mögl. Körbe u. Korbräden.

Fr. Lehmann,
 Korbmacher, Gasstraße 10.
 Bitte Preise im Schaufenster beachten.

L. Ciliax
 Geschäfts-Converts
 u. Briefspapier.
 Papier-Lager.
 Schreibwaren.
 Schreibmaschinen aller
 Systeme nebst sämtlichem Zubehör,
 wie Farbänder, Schreibmaschinen-
 Papier, Waschkörbe, Kohlen-
 papier usw.
 Nimmersatt - Cyclostyle,
 besser Versteckfälscher.
 Schabito-graphen, Quart 1/17
 mit Feder. Erfahrenen dazu
 zu Fabrikpreisen.
 Schreibmaschinen amerikanischer Art
 mit und ohne Rollkassett und
 andere Kontor-Möbel, modernste
 Ausführung, deutsches Fabrikat zu
 billigen Preisen.

Glyfulan,
 bestes und bewährtestes Mittel gegen
 Juckreiz und aufgesprungene Haut!
 1/2 Tasse 60 Pfg. und 1 Mark.
 Zu haben in allen besseren Drogerien
 und Parfümeriegeschäften oder direkt
 vom Generaldepot
R. C. Valls, Bremen.

Witschweftern!
 Ich teile jede Frau anseh. mit, wie
 ich mich in 10 Tagen Leiden in 4 Wochen
 b. ein einf. Hausmittel v. w. Flug
 selbst heilte. Adr. m. Wohnungsangabe:
M. S. 10 postl. Dierich a. Rh.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:
Hafermehl, beste Kinderernährung,
 richtigster Zusatz zur
 Milch. Seit über 20 Jahren erprobt
 und in Millionen Fällen bewährt.
 Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-Packeten
 zu haben.
Haferflocken, Hafermark,
 Hafergrütze, Haferbiscuits,
 Haferbiscuits, sehr nahrhaft - be-
 dene r. zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:
Grümkornmehl, liefert eine hoch-
 feine und kräftige
 Suppe von aromatischem Geschmack.
Gerstenmehl, für eine vorzügliche
 Gerstenschleimsuppe.
Reismehl, präp. und daher sehr leicht
 verdaulich für Suppen,
 Porrees und Auflauf.
Tapioca C. H. K. aus bestem bra-
 unem. Tapioca
 präpariert, sehr leicht verdaulich.
 Mischungen: Tapioca-Julienne,
 Tapioca-Creepy etc.

Fertige Suppen:
Suppentafeln, für 6 bis 8 Portionen
 genügend. In 90 ver-
 schiedenen Sorten.
Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen ge-
 nügend & 10 Pfg. - Vor-
 züglich im Geschmack. In 12 verschie-
 denen Sorten.
Erbswurst, mit Speck - ohne Speck
 - mit Julienne - mit
 Schinken - mit Schweinsohren. In 1/2
 und 1/4 Ko-Packung.
 Unberührt!
 Nur mit Wasser zubereiten.

Eierteigwaren:
 In vielerlei Sorten und Formen.
 Spezialitäten:
Aechte Hausfrauen - Eiernudeln
 Marke „Mäthchen von H. Albroan“
Marke „Haber“ aus best.
 Maccaroni Taganrog weizen.
Börgernudeln
 für die Herbst- und Winteraison.
 Julienne (Wurst- und Erbsensuppe) in
 verschiedenen Mischungen.
 Schmelzbohnen, hochsein in Qual und
 Farbe, von keinem anderen Fabrikat
 übertraffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltrenome haben, sind unbertroffen.
 Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und wese Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Billigen u. doch guten
 bekommt man nur
 in
Brandenbusch
 Kaisers-
Kaffee
 affee, roh, per Pfund von
 70 Pfg. bis 1.40 Mk.
 affee, mit Zucker geröstet,
 p. Pfd. v. 70 Pfg. b. Mk. 1.50
 affee, braun geröstet, per
 Pfd. v. 60 Pfg. b. Mk. 2.10.
 Malzkaffee per Pfd. 25 Pfg.
 affeegeschäft.
 Filialen in vielen grösseren Städten Deutschlands.
 Verkaufsstellen in Oldenburg:
Nur Langestrasse 61,
Heiligengeiststrasse 9.
 Bitte genau auf Firma, StraÙe u. Hausnummer zu achten.

Den Nagel auf den Kopf
 treffen alle praktischen Han-
 frauen, die das triebfähigste und
 seit 27 Jahren bewährte
Liebig's Backpulver
 mit dem Bäckergewinn,
 (D. R. P. A. No. 7402) verwenden.
Überall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
 Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Braut-Ausstattungen
 sind stets in Arbeit, doch gestatten die vorgeschriebenen Liefer-
 fristen nicht immer die vollständige Anstellung derselben;
 während einzelne Stücke jederzeit zur gefälligen Ansicht und Be-
 urteilung der Ausführung ausgelegt sind.
Wäsche-Fabrik, Monogramm- u. Wappen-Stickerei
H. Raabe jun.,
 Ausgezeichnet mit goldenen und silbernen Medaillen.
 Oldenburg, Haarenstrasse 60.

Um das Lager in allen Sorten
 Unterzeugen für Herren,
 Damen und Kinder vor der Über-
 gabe möglichst zu räumen, habe ich
 die Preise ermäßigt. Gleichfalls
 sollen sämtliche Schürzen geräumt
 werden.
 Achternstr. 44. Jacob Heinr. Eilers.
 Feinst lithographirtes
 Visitenkarten
 Lithographisches Institut
 Julius Lambrecht,
 Oldenburg, Lindemannstr. 68.

Gerhard Bruns,
 Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.
 Herren-
 Burschen-
 Knaben-
 Anzüge,
 gut und billig.
5-600 Hosen jeder Art
 zu wirklichen Ausnahmepreisen.
 Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Schirme
 in allen Neuheiten,
 sowie sämtliche Arbeiter-
 Bedarfsartikel.

Haut- u. Geschlechtskr.
 Blasen-, Nieren- u. Frauenleiden,
 auch veraltete, sowie Schwäche-
 zustände heilt nach langj. Erfah.
 schnell u. sicher ohne Berufshülfe.
Apotheker Neumann,
 Berlin, Mittelstr. 119d.
 Kasov. briefl. m. gleich. Erfolge.

Heidelbeerwein,
 bester Erfolg für Borkenwein, vor-
 zügl. Tischwein, ohne Zucker v. Fl. 55 s.
 Keller u. Carl Wille.

Neuenhünter Moor. Habe noch
 einige 1000 Pfund Heu zu ver-
 kaufen. Frau Ww. Schnatenberg.
Empfehle Oberländisches Brot.
 G. Fiedt, Lernerstr. 57.
 Das Beschnitten von Bäumen
 u. Sträuchern, sowie sämtl. Garten-
 arb. v. prompt ausgef. Burgstr. 14.
 Oldenburg. Zu vert. ein schwarzer
 Einpänner, augstet und fromm im
 Geisirt. Cloppenburg Gd. 101.

Ehe der Zukunft,
 48. Auflage, mit Abbildungen.
 Zeitgemäß, höchst belehrend u. hoch
 interessant.
 208 Seiten stark, Preis 50 Pfg.
 (Porto als Druckfache 10 Pfg., als
 geschlossener Doppelbrief 20 Pfg. extra).
J. Zaruba & Co.,
 Hamburg.

Bringmaschinen
 werden neu mit Gummi bezogen, auf
 Garantie, pro Stk. 4-6 Mk.
Staufr. 7. W. Dannemann.
 Vorurteil-Kenner, vernünftig, fast
 neu, gebe billigst ab.
 Lindenstr. 29.
Kinderwagen, neu, und
1 neue Kinderbettstelle m.
Sprungf.-Matr. billig zu
verkaufen.
 Wilhelmstraße 1a.

Obstbäume,
 Ziersträucher, niedr. Rosen,
 Weißdorn,
Coniferen u. s. w.
 empfiehlt
A. Böhlje, Baumhülle,
 Bünnergelände.

Tannen-Riechholz,
Schleeten, Baumstämme
und Bohnenstangen
 sind jetzt vorräthig.
Gut Loy.
 Heckebauer zu verkaufen.
 Ziegelhofstr. 1.

Rastede.
 Geschäftsstunden nur an Wochen-
 tagen 9 bis 12 Uhr vormittags.
 Nachmittags und auch Sonn-
 tag Vormittags ist unser
 Kontor geschlossen.
Rastede Bankverein
 S. zur Windmühlen.

25 Pfd. Mehl
 3 Mark.
Gustav Lohse Nachf.
 Mäternstr. 35. Steinweg 2.
Margarine,
 per Pfund 70 und 80 s. stets frisch.
Gustav Lohse Nachf.
Echt Niemb. Brot,
 Dienstag und Freitag frisch, empfiehlt
 H. Aug. Kurwidler.